

Bis 31. Oktober 1933.

Vollstreckungsschutz ausgedehnt.

Zur Sicherung der Ernte. — Nunmehr muß an die Sanierung der Bodenproduktion gegangen werden.

Berlin. Der Reichspräsident hat gestern eine Verordnung über den Vollstreckungsschutz erlassen, welche bestimmt, daß Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke bis 31. Oktober nicht durchgeführt werden dürfen. Ebenso sind Zwangsversteigerungen in das bewegliche Vermögen des Landwirts und in seinen Hausrat nicht zulässig.

Man muß berücksichtigen, daß auch der Vollstreckungsschutz kein Heilmittel sondern nur ein von vorneherein vorübergehendes Hilfsmittel ist. In diesem Sinne muß die Verordnung auch verstanden werden. Es muß eben eine großzügige Agrarpolitik gemacht werden, welche solche Mittel überflüssig macht, weil sie doch mehr oder weniger Eingriffe sind. Es sind zwar eine Reihe Fälle herausgenommen, die vor allem verhindern sollen, daß die neuen Bestimmungen böswillig ausgenutzt werden. Man darf aber nicht vergessen, daß auf der anderen Seite die Gläubiger stehen, denen z. B. auch nicht gut geht. Der ländliche Mittelstand ist als Gläubiger der Landwirtschaft genau so schlecht dran wie der Bauer.

Betont werden muß, daß Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke nach wie vor zulässig bleiben. Die Rückwirkung auf die kleinen Gläubiger bedarf jedenfalls einer sorgfältigen Beobachtung, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß bei derartigen Zwangsversteigerungen unter der heutigen Wirtschaftslage wenig herauskommt.

Die entscheidende Neuerung der neuen Rotverordnung ist die, daß nicht mehr der Landwirt sich um Gewährung des Vollstreckungsschutzes bewerben muß, sondern dieser grundsätzlich bis auf die jeweils zu prüfenden Ausnahmen geschützt ist. Die Ausnahmefälle sind eng begrenzt und

erschöpfend ausgeführt. Wird der Fortsetzungsantrag von einem erstinstanzigen Gläubiger, einer Landkassette, Hypothekendarlehen, Sparkasse betrieben, so ist ihm zu entsprechen, wenn bei Inkrafttreten der Verordnung Zinsrückstände bestehen und nach Inkrafttreten weitere Beträge fällig geworden sind. Das gleiche gilt für den Fall, daß die Zwangsversteigerung wegen eines nach dem 30. Juni 1931 gewährten Betriebskredites oder einer nach diesem Zeitpunkt bewirkten Lieferung für Betriebszwecke betrieben wird. In beiden Fällen ist aber der Antrag des Gläubigers abzulehnen, wenn außergewöhnliche Verluste durch allgemeine Preissturz, Unwetter, Seuchen u. dgl. die Erfüllung unmöglich machen. In allen übrigen Fällen ist dem Antrag auf Fortsetzung des Verfahrens nur dann nachzukommen, wenn eine ordnungsmäßige Wirtschaftsführung bis zur Ernte nicht möglich ist. Außerordentlich begrüßt wird, daß das Unrecht gegen die im Sicherungsverfahren gemachten Betriebe beseitigt und auch diese geschützt werden. Allerdings gibt es für die in Zukunft aus dem Sicherungsverfahren ausscheidenden Betriebe keinen Vollstreckungsschutz. Zum Offenbarungseid kann künftig ein Landwirt nur gezwungen werden, wenn der Gläubiger glaubhaft macht, daß der Schuldner noch sonstiges Vermögen hat. Die Lage der Siedler wird im Vollstreckungsschutz besonders geschützt. Jetzt wird natürlich alles darauf ankommen, daß die Sanierung der Landwirtschaft so schnell betrieben wird, daß diese Ausnahmevorsorge möglichst bald abgebaut werden kann.

Vertagung des Reichsrats?

Der voranschreitende Antrag der Länder im Reichsrat.

Berlin. In politischen Kreisen beschäftigt man sich naturgemäß lebhaft mit dem Inhalt des Antrages, den die Länder, die gestern eine gemeinsame Konferenz abgehalten haben, heute im Reichsrat einbringen werden.

Man nimmt an, daß der Antrag sich auf drei Punkte erstreckt. Danach wird er erstens von der Ernennung der neuen preussischen Vertreter Kenntnis nehmen. Zweitens wird zum Ausdruck gebracht, daß die Kenntnisnahme keine Anerkennung der Rechtmäßigkeit der Ernennungen bedeutet. Drittens wird beantragt, daß der Reichsrat bis zur Klärung der Rechtsfrage, also bis zum Spruch des Staatsgerichtshofes, nur in dringlichen Fällen zusammenzutreten soll. Mit dem Rechenstift läßt sich ausrechnen, daß annähernd die Hälfte der Reichsratsmitglieder für diesen Antrag ist. Mit absoluter Sicherheit läßt sich keine Annahme aber nicht voraussetzen, da die Entscheidung bei ganz wenigen Stimmen liegt. Immerhin überwiegt in politischen Kreisen die Annahme, daß der Antrag angenommen wird und der Reichsrat sich ohne materielle Verhandlungen sofort vertagt.

Ministerpräsident Braun beantragt Ablehnung der Fristverlängerung.

Berlin, 16. Febr. (Eigene Meldung.) Zu dem Antrag der Reichsregierung in Leipzig, die Frist für die Beantwortung der Klage des Ministerpräsidenten Braun-Severing-Regierung zu verlängern, berichtet die „Politische Zeitung“, daß Ministerpräsident Braun in einem Telegramm an den Staatsgerichtshof darum ersucht, diesen Antrag abzulehnen und auf Grund der amtlichen Begründung der Verordnung zu entscheiden. Eine Fristverlängerung werde um weitere zehn Tage den Prozeß über den Wahltag hinausziehen und die Entscheidung den Tatsachen vorwegnehmen. Braun bittet darum, vorzüglich einen Termin zur mündlichen Verhandlung auf den nächsten möglichen Zeitraum anzusetzen.

Seinr. Mann scheidet aus der Akademie der Künste aus.

Hat Parteiaustritt unterzeichnet.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Meldung.) Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung berichtet, haben gestern im Verlauf einer lebhaften Auseinandersetzung in der Preussischen Akademie der Künste Frau Prof. Käthe Kollwitz und Heinrich Mann, ihren Rücktritt erklärt, und sind aus dem Verband der Akademie ausgeschieden. Die Gründe sollen, dem Blatt zufolge, darin liegen, daß Frau Kollwitz und Heinrich Mann die Aufrufe der Sozialdemokraten bzw. der kommunistischen Partei, die sich scharf gegen die gegenwärtige Regierung wenden, mitunterzeichnet haben.

Wie das Berliner Tageblatt dazu ergänzend berichtet, ist auch Stadtbaurat Wagner aus politischen Gründen aus der Akademie ausgeschieden.

Polizeipräsident Elbes und Regierungspräsident Bergemann bleiben im Amt.

Berlin. Im Anschluß an die vorgestrige Staatsministerkonferenz, welche neue Personalveränderungen in den obersten Verwaltungsstellen vornahm, wird mitgeteilt, daß der stellvertretende Reichskommissar für Preußen, Reichsminister Göring, am Dienstag eine eingehende Aussprache mit dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Bergemann, hatte. Diese Aussprache fand im Anschluß an die Konferenz der Präsidenten im Ministerium statt. Reichsminister Göring hat dem Reg.-Präs. Bergemann sein Vertrauen ausgesprochen und ihn unter Anerkennung seiner bisherigen ausgezeichneten und unparteiischen Amtsführung ersucht, sein Amt weiter zu führen. Regierungspräsident Bergemann hat dies zugesagt.

In der Presse wird vor allem betont, daß Regierungspräsident Bergemann im Rahmen seiner Befugnisse stets auch rechtsgerechten Verbänden die Freiheit gewährte. Auch die Mehrzahl der im Düsseldorfer Regierungsbezirk amtierenden Polizeipräsidenten wurden in ihren Ämtern bestätigt. Zu ihnen gehört vor allem auch Polizeipräsident Elbes von Arefeld.

Auch ihm wurde die Anerkennung für seine unparteiische Amtsführung und insbesondere für seine Verdienste im Staatsrat durch wertvolle Anregungen zur Bekämpfung von Schmutz und Schund in der Literatur ausgesprochen.

Auch Oberpräsident Gronowski (Münster) gehört zu den im Amt unter den gleichen Umständen bestätigten Beamten. Die Ernennung des Polizeikommandeurs Reich, Zieler von Heidekamp, gilt für den Amtsbezirk Rheine und Westfalen. Das jetzt eingerichtete Sonderkommissariat mit besonderen Vollmachten bezweckt eine Zusammenfassung der Polizeikräfte in der entmilitarisierten Zone.

Neue Präsidenten durch den Reichskommissar.

Berlin. In Stelle der vom Preußenkommissar zwangsweise beurlaubten und in den Ruhestand versetzten

Für ein soziales Mietrecht.

Deutscher Gewerkschaftsbund fordert soziales Mietrecht.

Berlin, 16. Febr. In einer Eingabe an den Reichsanwalt, den Reichsarbeits- und Reichsjustizminister weist der Deutsche Gewerkschaftsbund darauf hin, daß das Wohnungsmangelgesetz Ende März außer Kraft tritt. Die Mieter, die heute noch im Besitz von Mietwohnungen sind, werden in der Zukunft dem freien Mietmarkt überlassen. Der Deutsche Gewerkschaftsbund unterbreitet sodann Grundzüge über ein soziales Dauermietrecht, welches grundsätzlich Vertragsfreiheit anerkennt, aber die Nachprüfung von Mielen und Kündigungen durch die Miet-schlichtungsgerichte. Vormietrecht für berechnete Familien, Verhinderung des Mietwuchers, Kontrolle der Verzinzung und Abschreibungen vorschlägt.

Bündische Werbung für das Werthaltjahr.

Berlin, 16. Febr. Der Appell des Reichskommissars für freiwilligen Arbeitsdienst an Jugendbünde zur Werbung für das freiwillige Werthaltjahr ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Sowohl die evangelischen wie die katholischen Bünde, auf evangelischer Seite die christliche Pfadfinderschaft und evangel. Jungmännerverbände; auf katholischer Seite der Schülerbund Deutschlands und die katholischen Pfadfinder, haben neben anderen Jugendbünden die Mitarbeit angenommen. Die Deutsche Freischärler macht ihren Offizieren zur Entlassung kommenden Militärenten die Beteiligung am Werthaltjahr zur Pflicht. Auch die Pfadfinderbünde aller Art planen entsprechende Maßnahmen, und enge Zusammenarbeit mit der Studentenschaft ist in Aussicht genommen.

Ein Sabotageakt.

Die Unterbrechung der Reichsanwaltschaft.

Stuttgart. Reichsanwalt Hitler sprach gestern in der großen Stadthalle. Er apostrophierte in seiner Polemik mehrfach den Staatspräsidenten Dr. Brüning. Während der Rede brach die Rundfunkübertragung ab. Man fand, daß das oberirdische Kabel vom Telegraphenamt nach der Stadthalle durchschnitten worden war. Die Rede des Reichsanwalts war um 21.45 Uhr zu Ende, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Übertragung auf den Rundfunk wieder aufzunehmen, da sämtliche Leitungen zur Stadthalle unterbrochen waren. Es handelt sich ohne Zweifel um einen Akt der Sabotage.

Morgen, Freitag, redet

im Lokale Streitherg, abends 8 Uhr, der bekannte Volksredner

Reichstagsabg. Johannes Blum!

Parteilos, der Zentrumspartei, erscheint alle!

Beamten wurden ernannt: Regierungspräsident v. Belen (Hannover) wurde mit der Vertretung des Oberpräsidenten des Reichs beauftragt. Landrat Notberg (Goslar) wurde zum Regierungspräsidenten in Kassel, Ministerialrat Zochlitzky vom preussischen Innenministerium zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden, Berliner Polizeipräsident Meißner zum Regierungspräsidenten in Magdeburg ernannt. Zum Polizeipräsidenten in Berlin wurde ernannt, Admiral a. D. v. Kewenow, in Walsenburg Rittermeister a. D. v. Kewenow, in Hannover Abg. Viktor Lugs, in Harburg-Wilhelmsburg Kapitän Christian Hansen, Bruder des bekannten Do X-Kommandanten, in Dortmund der nationalsozialistische Abg. Schumann, in Frankfurt General a. D. Westrem, in Oberhausen Major a. D. Niederhoff, in Halle Polizeioberst a. D. Noosen. Regierungspräsident z. D. Pauli von Potsdam wird kommissarischer Landrat in Goslar.

Die Organisation des Luftkommissariats.

Berlin, 16. Febr. Das neue Reichskommissariat für Luftfahrt soll fünf Gruppen umfassen: 1. Luftverkehr und Politik, 2. Technik, 3. Wirtschaft, 4. Flugport und Ausbildung, 5. Luftschutz. Als Gruppenleiter sind vorgeschlagen: Geheimrat Fisch (Luftverkehr und Politik), Ministerialrat Mühlhagen (Technik), Ministerialrat Panzer (Wirtschaft). Zur Leitung der Gruppe „Flugport und Ausbildung“ wurde der bekannte Pour-le-mérite-Flieger und Do X-Kommandant Kapitän Christian Hansen berufen. Für die Ausbildung der Seeflieger wird wie bisher Direktor Wolfgang v. Gronau, für die der Landflieger Kapitän Dr. Ziegeler verantwortlich sein. Zur Leitung der Gruppe Luftschutz wird voraussichtlich ein höherer preussischer Beamter angefordert werden.

Abg. Frank II erstattet Strafanzeige gegen „Berliner Tageblatt“.

Berlin. Wie die Presseleitung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion mitteilt, hat Abg. Dr. Frank II, Strafanzeige gegen den Schriftleiter des „Berliner Tageblatts“, wegen Beleidigung erstattet, und zwar wegen der in der Abendausgabe des Blattes vom 14. d. M. unter der Überschrift: „Ausgleich wieder gepregelt“ enthaltene Behauptung, daß die nationalsozialistische Bewegung sich in der Reichstagsfraktion befindet.

Beschwerde des 8-Uhr-Abendblatts beim Reichsgericht.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Meldung.) Die Berliner Zeitungsverlag G. m. b. H. hat dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, gegen das Verbot des 8-Uhr-Abendblatts Beschwerde beim Reichsgericht eingelegt. Da die Polizei zunächst auch die gestrige Nummer des 8-Uhr-Abendblatts, also nicht die Ausgabe, die dem Verbot zugrunde liegt, in Berlin beschlagnahmt hatte, hat der Verlag außerdem, wie das Blatt weiter meldet, eine Schadenersatzklage gegen den preussischen Staat eingereicht.

Reform der Reichsfinanzverwaltung.

Berlin, 16. Febr. Die schon öfters in Aussicht genommene Reform der Reichsfinanzverwaltung steht nunmehr, nachdem der Reichsanwalt die Befreiung der kleinen Landesfinanzämter, während z. B. das Landesfinanzamt München über 80 Finanzämter zählt, in Preußen der Durchschnittsbezirk 35–40 Finanzämter hat, zählt das Landesfinanzamt Bremen gerade noch vier, während Oldenburg 10 und Mecklenburg-Vorpommern 15 Finanzämter haben. Den gleichen Umfang hat das Landesfinanzamt Oberschlesien. Dieses soll aber aus naheliegenden politischen Gründen bestehen bleiben. Das Landesfinanzamt Mecklenburg-Vorpommern wird mit dem Landesfinanzamt Rostock verschmolzen. Auch sollen die Finanzämter nach dem zusammengefügten Wirtschaftsgebiet eingeteilt werden. Die Landesfinanzämter Rastatt und Darmstadt sollen zu gegebener Zeit gleichfalls aufgegeben werden. Man will einen größeren Finanzamtsbezirk Rhein-Main mit dem Sitz in Frankfurt bilden. Man rechnet damit, daß die geplante Reform bereits zum 1. April in Kraft tritt.

Bergery für Vertragsrevision.

Paris, 16. Febr. Im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten wurde gestern das Abstraktionsproblem und die Frage der Vertragsrevision besprochen. Das Referat hielt der radikale Abgeordnete Bergery. Für seine Person bekannte er sich als Befürworter einer kontrollierten Abstraktion unter den von Präsident Hoover angebotenen Bedingungen.

Als zweite Etappe käme die Schaffung eines internationalen Organismus zur Revision der Verträge in Frage oder richtiger genommen, zur Angleichung der besonderen Lage gewisser Staaten, deren Grenzen zu Beanstandungen Anlaß zu geben hätten. Bergery äußert den Wunsch, daß Frankreich die Initiative für die Schaffung eines derartigen Organismus ergreifen möge.

Das Echo des neuen Donaubundes.

Berlin, 16. Febr. (Eig. Radiodienst.) Die Urteile der englischen und französischen Presse über den neuen Staatenbund mit 48 Millionen Einwohnern, zu dem sich die kleine Entente umgewandelt hat, geben der Auffassung recht, daß es sich um ein Ereignis von allergrößter Bedeutung und einem Versuch zur Ausschaltung des deutsch-italienischen Kontaktes handelt.

Das belgische Kabinett zurückgetreten.

Rücktritt vom König nicht genehmigt.

Brüssel. Ministerpräsident Broqueville hat die Demission des Kabinetts erklärt. Bei einer belanglosen Abstimmung über die Ungültigkeitserklärung einer Gemeinderatswahl geriet die Regierung durch ein Zusammengehen einiger Liberaler mit den Sozialisten mit 72 gegen 82 Stimmen in die Minderheit. Der König hat aber die Demission nicht angenommen.

Musik der Stadt Neuß

Donnerstag, 16. Februar 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 46

Stadt-Nachrichten

Neuß, 16. Februar 1933

Stammgäste in unserer Vogelküche.

Vögel der verschiedensten Art sind tägliche Gäste auf unserm vor dem Küchenfenster liegenden Futterplatz, der namentlich im Winter mit besonderer Sorgfalt und Liebe gepflegt wird. Sie finden ihren Tisch mit Sonnenblumenkernen, Fettsägen, Obstschalen, Fett- und Speisereften immer reich gedeckt. Wir kennen die einzelnen Stammgäste ganz genau und wissen, wenn dieser oder jener Vogel ausbleibt. Am aufdringlichsten benahmen sich in der ersten Zeit die Spaken, die Sippe der nummernlosen Miesfresser. Sie verachteten keine Kost, kamen immer in Massen und vertrieben die wenigen Meisen, als deren gelegentliche Schüler in Kletterkünsten sie sich erwiesen. Während sie sich anfangs mißtrauisch auf seine Stange wagten und mit den Sonnenblumen, deren Samenfröhen nach unten hing, nichts anzufangen wußten, bewiesen sie nach einiger Zeit eine ganz erstaunliche Geschicklichkeit darin, die Kerne im Fluge zu ergreifen, eine Kunst, die auch die Buchfinken mit der Zeit von Spaken und Meisen lernten. Die Spaken hatten Angst vor den Buchfinken und wichen stets ihren angriffslustigen Vettern aus. Nur ein Spak, der seinen Schwanz in einer Falle verloren zu haben schien, kam bei den geschickten Schnappkünstlern nicht mit. Die Buchfinken schienen die gefallenen Fettsägen, die die anderen Vögel nur als Nistkost nehmen, zu bevorzugen. Erst kamen sie einzeln, dann brachten sie scharenweise ihre Artgenossen in das gute Kosthaus mit. Wahre Kletterkünster sind die Kohlmeisen. Ihre Klammer- und Kletterfüße sind geradezu ideale Werkzeuge, die ihnen jede Stellung und Haltung an Zweigen, Stangen und Sonnenblumenrängen erlauben. Von diesen Künsten machen sie den erstaunlichsten Gebrauch. Eines der lieben, nützlichen Tierchen, dem ein Bein fehlt, kommt immer spätnachmittags, wenn keine aufdringlichen und futterneidischen Spaken mehr zu befürchten sind. Eine Schwarzdrossel mit gespreiztem, weil gelähmtem Schwanz holt vertriebenst ihr aus Fruchtresten und Obstschalen bestehendes Abendbrot und lag an einem Frosttag tot im Garten. Sie und die Meise ohne Fuß, weiterhin ein Spak ohne Schwanz und ein anderer mit steifem Bein konnten ein Riedchen von der Graulandseite der Menschen fangen. Recht heißhungerig frist stets das Rotkehlchen. Mit großer Gier verschlingt es stets einen Fett- und Fleischbrocken nach dem andern. Stare, Haubenlerchen und Krähen strichen erst in der Ferne an unserer Vogelküche vorbei und wagten sich nicht in die Nähe. Solange kein Schnee liegt, scheint ihre Not nicht sehr drückend zu sein. Eines Tages erschien eine einzelne Saatkrähe und saß erst wie eine aufschätzende Großmutter in der Nähe der andern Vögel. Dann tat sie sich gütlich an Korkstücken und Speisereften, hatte den Hunger im Erbverbreit um, pazierte majestätisch über die Wege und sah gefügigt und zufrieden lange Zeit auf einem Hauptpfahl oder der Wegeverlängerung. Eine Woche lang kam sie täglich wieder, bis sie auf einer Nachbarweide tot gefunden wurde, wahrscheinlich vergiftet. Ab und zu mischt sich auch der Zunkönig unter die pickende Schar der Spaken, Meisen und Finken. Ein Schwarzdrosselweibchen ging futterneidisch mit solcher Kampfeslust gegen ein Männchen vor, daß diesem Vertreter des starken Geschlechtes ein für allemal die Luft verging, bis zum gedeckten Tisch vorzurücken.

Ausstellung im Museum.

Der Freundschaftsbund der Künstler in Neuß veranstaltet in den Monaten Februar-März seine erste Ausstellung. Am Sonntag ist die Ausstellung geöffnet. Sie ist im Museum untergebracht. An der Ausstellung werden teilgenommen die Maler: H. Jont, W. Hall, H. Hoffmann, W. Kippers, F. Losk, J. Sängs, A. Drier und Prof. Urbach; die Plastik: G. Barthelme, G. Eichhoff, D. Hammer und L. M. Büsges.

Polizeifeelsorger Pfarrer Krupp im Jung-K.R.V.

Die Welt des Islams.

Zum Jungmännerring des Jung-K.R.V. sprach Pfarrer Krupp, Mühlheim-Saarn, ein ausgezeichnete Kenner des Islams, über den Mohammedanismus vom islamischen Standpunkt aus. Obmann H. Hendrix begrüßte den Redner mit herzlichen Worten. Pfarrer Krupp legte in seinem ausgezeichneten Referat zunächst die Glaubenslehre des Islams dar. Zunächst gab er eine Erklärung der Worte Islām (Gott hingegen), „selam alaikum“ (Friede, Wohlbedinden des Leibes und des Geistes mit dir), muslim (der Mann, der den Frieden in sich trägt). Die islamische Lehre habe folgende Haupt-Glaubenssätze: Es ist nur ein Gott, Gott ist allmächtig, allgegenwärtig, das Licht des Himmels und der Erde. Der Mensch wisse von Gott nur ein einziges Bruchstück. Den Namen Gottes dürfe der Mensch nicht aussprechen. Jesus sei Geist von Gott, Wort von Gott, aber nicht Gott selbst. Die Lehre von Gottes alles durchwaltendem Willen gabe über das äußere und innere Leben des Muslim unendlich viel Licht aus: Geduld im Leiden und Sterben, aber auch Schrecken: gewisse Gleichgültigkeit. Die Vorherbestimmung des Menschen (Prädestination) habe die menschliche Willensfreiheit und Verantwortlichkeit nicht ganz auf. Infolge der Prädestination zum wahren Glauben (Islām) oder Unglauben sei das Missionieren an Juden und Christen zwecklos. Die Anhänger des Islām glaubten an gute und böse Engel; die guten Engel seien Diener und Boten Gottes, Vermittler zwischen Gott und den Menschen. Die bösen Engel (Iblis oder Satan) verführten die Menschen. Es gebe weiter eine Unmasse guter oder böser Dämonen, Geister,

Trauer in Neunkirchen.



Die Aufbahrung der Särge auf dem Marktplatz.

Die Interessengemeinschaft der wirtschaftlichen Verbände des Neusser Bezirks zu den bevorstehenden Wahlen.

Von der Interessengemeinschaft der Verbände des Neusser Bezirks wird uns geschrieben:

Die in der Interessengemeinschaft der wirtschaftlichen Verbände des Neusser Bezirks zusammengeschlossenen Organisationen von Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft sowie Haus- und Grundbesitz sind sich bewußt, daß es im Leben eines Volkes und seiner Gemeinden auch außer und neben und über der Wirtschaft Werte und Kräfte gibt, deren Berücksichtigung bevorzugte Beachtung verdient. Trotzdem sind sich alle wirtschaftlichen Verbände einig, daß wir allein gerade heute mehr denn je Grund haben, bei unserer Zukunftsplanung wirtschaftlich erfolgreiche Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen.

Die auf der Grundlage des Privateigentums und der Privatinitiative wirkenden Wirtschaftskreise erwarten daher von allen hierfür in Frage kommenden politischen Parteien die Erfüllung der an sie heran kommenden Wünsche, in ihre Kandidatenlisten auch die Namen von praktisch erfahrenen und für eine sachliche Arbeit geeigneten Männern aufzunehmen.

Wirtschaftsprobleme lassen sich nur auf dem Boden der Sachlichkeit lösen. Deshalb besteht der weitere Wunsch, daß man in den politischen Parteien allenthalben und mit allen Mitteln bemüht sein möge, den politischen Kampf in Inhalt und Form so auszugestalten, daß er auch eine überparteiliche sachliche Arbeit nach den Wahltagen ermöglicht.

Wer es nicht fertig bringt, das wahr zu machen, trennt

und verhindert die Einigkeit, deren wir nach der Erörterung der Meinungsverschiedenheiten bedürfen, wenn wir nicht restlos zugrunde gehen sollen.

Vom Städtebündentheater. Die Aufführung am Freitag

„Freie Bahn dem Tüchtigen“ ist für die Vorrechte Gruppe A. 1500 Mark gestohlen. — Der Täter gefasst. Auf einem Gutshof in der Nähe von Neunkirchen wurde einem Bandit ein Geldbehälter mit 1500 Mark und Wertpapieren gestohlen. Der Verdacht richtete sich auf einen angestellten Viehwärter, der drei Tage vorher seine Entlassung gefordert hatte. Ein Polizeihund wurde auf die Spur geleitet, doch verlor er etwa 500 Meter von dem Tatort die Spur. Eine Durchsuchung der Wohnung des vermutlichen Täters förderte dann auch das Geld sowie Wertpapiere zutage. Der Viehwärter gestand seine Tat ein. Den Geldbetrag erklärte er erworben und ihn mit den Wertpapieren in einer in der Nähe liegenden Sandgrube vergraben zu haben, was die Nachforschungen auch bestätigten.

Brand in einem Kolonialwarenlager. Heute morgen gegen 7.30 Uhr wurde die Feuerwehrt zu einem kleinen Brand in der Friedrichstraße gerufen, wo in einem Lager Feuer ausgebrochen war. Mit Minimaxapparaten konnte das Feuer gelöscht werden.

Von den Neusser Puppenspielen. Seit einigen Tagen stellen sich die Neusser Puppenspieler, wiederum mit bestem Erfolg, im Gefellenhaus vor. Sie zeigen das Stück „Pitterche will et Grusele lehren“ von Karl Kreiner, eine humorvolle Geschichte in Neusser Mundart nach dem bekannten Märchen „Von einem, der auszog, das Furchen zu lernen“. Bei der Aufführung konnte der Saal die Besucher nicht alle fassen. Doch wird sich das „Pitterche“ in der nächsten Woche noch einige Male vorstellen.

Mittelwesen zwischen Engel und Menschen. Der Islam besitze auch den Glauben an die letzten Dinge: Gericht, Hölle, Himmel. Der Redner sprach dann über Mohammed selbst und über die Ausbreitung seiner Lehre. Allah habe viele Propheten: Adam, Noe, Abraham, Moses, Jesus und zuletzt Mohammed, auf den Jesus schon hingewiesen habe. Mohammed sei im Jahre 570 geboren. Seine erste Frau hieß Chadija, eine reiche Witwe. Redner sprach über die Berufung Mohammeds zum Propheten, seine Visionen, seine Anhänger und Gegner, über seine Flucht von Mekka nach Medina (Hedjra) am 12. Juli 622, über seine weiteren Kämpfe, die Eroberung von Mekka (630), die Meinung der Kaaba von allen heidnischen Götzenbildern. Im Jahre 632 war seine letzte Pilgerfahrt nach Mekka. Mohammed starb in Medina am 8. Juni 632, 63 Jahre alt.

Redner verbreitete sich dann über die religiösen Pflichten des Muslim: das Gebet; die Waschungen, fünf tägliche Gebete auf dem Gebetssteppich, über die Moschee (Bethaus), ihre Anlage und innere Ausstattung, sowie über die Art des Betens. Er erzählte von den Festen der Mohammedaner, über den Fastenmonat (Ramadan), von der Hebung der Wallfahrt nach Mekka und die Zeremonien dort. Weiter von dem Heiligsten der Kaaba u. s. f. Einiges über die Sittenlehre des Muslim vervollständigten das gegebene Bild. Gottlose Ungedanten sind den Mohammedanern: Ungelehrtheit, Rachsucht, Eitelkeit, Hochmut, Lüge, Heuchelei, Verleumdung, Geiz, Verschwendung und Ausschweifung; Gott wohlgefällige Tugenden: Redlichkeit, strenge Redlichkeit, Rachsucht, Verschämtheit, Warmherzigkeit, Demut und Bescheidenheit, Wahrsamkeit, Sichernhalten von Geschwäh, Genußsamkeit, Geduld.

Das Grundbuch der islamitischen Glaubens- und Sittenlehre und Rechtsbuch zugleich ist der Koran. Es enthält ehegehele Bestimmungen, Erbschaftsgehele, Schuldgehele, Blutrache, Kriminalgehele: Ehebruch, Verleumdung, Trunkenheit, Abfall von der Religion, Lästerung Gottes oder eines Propheten werden schwer bestraft. Neben dem Koran gebe es noch die Sunna als Glaubensquelle (mündliche Ueberlieferung).

Zum Schluß sprach der Redner von der Kunst, vor allem von der Baukunst der Muslim, worin sie einige Wunderwerke in der Welt hervorgebracht hätten. Z. B. die einzigartige Alhambra in Granada, die weltberühmte Giralda in Sevilla und das wunderbare Märchenschloß in der Wüste Kufair Amra, dann das größte Bauwerk: die auf 1450 Säulen von Jaspis, Porphyrt und Marmor ruhende Mezquita in Cordoba. Ihre Hauptgröße zeigten sie in Flächenornamentik, von der alle Moscheen zeugen, die sich auch offenbare in Einlagearbeiten und vor allem in der wunderbaren Ausführung der Orientteppiche.

Große Begeisterung löste der Vortrag, der durchsetzt war von vielen eigenen Orientserlebnissen, des Redners aus bei den überaus zahlreich erschienenen Jung-Novelen. Pfarrer Krupp wird am 1. März im Jung-K.R.V. sprechen über das 700jährige Ringen der arabisch-maurischen und christlichen Kultur in Spanien.

Der Obmann Hendrix wies noch hin auf die demnächst abzuhaltende Reichsbewerksprüfung, an der möglichst alle Jung-K.R.V. teilnehmen möchten. Sodann erließ er einen Aufruf, noch zahlreicher teilzunehmen an der von der „A. J. N.“ (Kath. Jugend Neuß) gebildeten Kameradschaft im Rahmen des Jugendwerkes. Der Präses, Kaplan Mennekes, konnte dem Jung-Novelen Theo Wittes für rege Werbetätigkeit die silberne Kreuzschiff-Nadel verleihen. Vier Jung-Novelen erhielten durch den Präses das Diplom überreicht für die bestandene Vorprüfung der Buchhalterprüfung: Wilhelm Dooch, Theo Mainz, Wilhelm Wachenborf und Hans Wolf.

Jahrgang 60 — Nummer 46

Einigkeit und Geschlossenheit der Zentrumswählerschaft. — Eine vorbildliche Kandidatenliste.

Schließlich wurde noch Stellung zu der Regelung des reußischen Finanzausgleichs für das kommende Rechnungsjahr genommen. Es würde die Beibehaltung der relativen Garantie des Polizeiausgleichs, des Schuldenausgleichs und der Umsatzsteuergarantie gefordert. Ver-

Garzweiler.

Brand.

Hier brach im Anwesen einer Gastwirtschaft ein Brand aus, der dank des schnellen Eingreifens der Feuerwehr lokalisiert werden konnte. Es verbrannten Wirtschaftsgüter und Stroh. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Holzheim

Werbeveranstaltung der Kleingärtner.

Mit einem Familienfest hatte der Gartenbauverein Holzheim eine Werbeveranstaltung verbunden, die größten Anklang in der Gemeinde fand. Der Vorstandschaft wurde eine überaus große Veranstaltung begrüßt. Als Ehrengäste wurden Kreisgärtnerinspektor Boente, der Vertreter des Landrats, Esser, und Mitglieder des Gartenbauvereins Essen willkommen geheißen. Der Redner sprach seine besondere Freude über den großen Besuch aus, der dem Verein die Gunst der Bevölkerung beweise.

Kreisgärtnerinspektor Boente sprach sodann über die Förderung der Kleingärtner „Zurück zur Scholle“ und schloß mit einem „Grün Heil“ auf die Gartenbaubewegung. Der Sinn der Bewegung wurde dann auch von dem stellvertretenden Vorstandschaften Pöschel dargestellt. Er warb für den Beitritt zu dem Verein und verbreitete sich auch über die Vorteile, die durch gemeinsamen Einkauf von Sämereien zu erzielen seien.

Zum Schluß der Tagung wurden zwei Schwänke von der Reinipl-Verenigung „Aufwärts“ Holzheim aufgeführt, die begeisterte Lacher fanden. Musikvorträge, Vieder und Gedichtvorträge von Schülern umrahmten den Abend. Herr Paatz zeigte sich als trefflichen Humoristen. Mit einer Verlosung fand die Werbeveranstaltung, die der Gartenbaubewegung wieder viele Freunde zugeführt haben wird, ihren Abschluß.

Kaarst

Vor der Gemeindevahl.

Die Interessenten der Lohn- und Gehaltsempfänger-Vereinigung Kaarst versammelten sich im Lokale Motes zu einer wichtigen Besprechung. Der Vorsitzende Küppers begrüßte die Erschienenen und gedachte zuerst der Verunglückten in Neunkirchen. Die Anträge der letzten Versammlung wurden erläutert und man kam zum wichtigsten Punkt, zur Wahl. Der Vorstand hatte mit dem erweiterten Vorstand eine Liste für die Gemeinderatswahl aufgestellt, die der Versammlung präsentiert wurde. Man sicherte dem fath. Arbeiterverein die 3. Stelle auf der Liste, um eine Zersplitterung unter der Arbeitererschaft zu verhindern, was von der Versammlung anerkannt wurde. Es wurde weiter ein Antrag gestellt, auf dem Amte vorzulegen, wie die Verteilung der 2. Reichs-Winterhilfe gedacht sei. Eine kurze Diskussion über Renten-zusammenlegung folgte noch und die sehr gut besuchte Versammlung wurde mit dem Wunsche für weiteres Zusammenhalten der Kaarster Arbeitererschaft geschlossen.

Kapellen

Erfolge des Arbeitsdienstes.

Die Wegeverhältnisse innerhalb der Gemeinde waren bisher, besonders in den kleinen Nebenstraßen, nicht die besten. Seitdem jedoch der freiwillige Arbeitsdienst mit der Instandsetzung beschäftigt war, sind die Zustände bedeutend besser geworden. Gründlich instandgesetzt wurden Stöversgasse, die Beschgasse, die Weidgasse, die Rosen- und Mittelstraße sowie der Mühlenweg. Genannte drei Gassen sowie der Mühlenweg sind, weil natürliche Wasserabflüsse mit breiten Gräben versehen worden, damit das Wasser ungehindert abfließen kann. Da auch die Oberboden verfrachtet worden sind, ist der Zustand zufriedenstellend. Besonders werden sich die Bewohner am Neubrück, Güttrath und Umgebung freuen, daß der Mühlenweg, ihr Zugang zum Bahnhof, jetzt auch bei schlechtem Wetter

Wieder eine Zwangsbeurlaubung.

Bohum. Wie mitgeteilt wird, ist der hiesige Polizeipräsident Graf gleichfalls beurlaubt worden. Er entsammt den Christlichen Gewerkschaften.

Immer mehr wird ersichtlich, daß die neue Regierung in Preußen bei der Entlassung von Beamten auch vor den Fachbeamten nicht halt macht und teilweise sogar in etwa Rechtsstehende entläßt. Man darf gespannt sein, wie das enden wird. Wie die R. V. meldet, soll man sich noch nicht klar sein, was mit den geräumten Posten geschieht. Die von dem Blatte ausgesprochene Vermutung, daß über diese Frage in der Koalition selbst Meinungsverschiedenheiten herrschen, ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Jedenfalls zeigt die Beurlaubung der Verwaltung, die durch die Ereignisse eingetreten ist, daß es darauf ankommt, bei der Reichstagswahl eine starke Mitte zu wählen, welche den Ausgleich und die Verständigung betreibt und diesen Bürgerkrieg verhindert und abbrems. Darum wählen alle Liste 4.

Nationalsozialisten sprengen eine Versammlung.

Halle. In einer Versammlung der Eisernen Front in Weisenfels an der Saale sollte der frühere Regierungsdirektor von Kanaad gegen den Faschismus sprechen. Unter den 800 Besuchern befanden sich ungefähr 250 uniformierte Nationalsozialisten, die von Beginn an versuchten, die Versammlung zu sprengen. Als der Hauptschreier durch die Polizei entfernt werden sollte, erfolgte ein Signal eines SA-Mannes und mit Stühlen, Biergläsern, Lederriemen und andern Gegenständen schlug man auf die Polizei ein, die notgedrungen von ihrem Gummihüpfel Gebrauch machte. Es entwickelte sich eine regelrechte Saalschlacht, die mit acht Verletzten auf der Seite der Nationalsozialisten und mit neun Verletzten bei der Polizei endete. Die Nationalsozialisten wurden aus dem Saal gedrängt.

Von Kommunisten beschossen.

Leipzig. Vorgefunden hatten hier die Nationalsozialisten mehrere Umzüge angelegt, die alle sehr spät am Abend begannen. Beim Rückmarsch einer Abteilung kam es gegen 11.30 Uhr zu gefährlichen Zusammenstößen. In einer Straße am Volkplatz wurden die Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen. Es entspann sich eine Schlägerei und Schießerei, die sich in den anschließenden Straßen fortsetzte, obwohl die Polizei sofort zur Stelle war. Da auch Schüsse aus Häusern abgegeben worden sein sollen, veranlaßte die Polizei das Schließen aller Fenster und Türen und gab während ihrer Säuberungsaktion mit Scheinwerfern von Zeit zu Zeit Warnungsschüsse ab. Bei den Nationalsozialisten zählte man nach den Schlägereien drei Verletzte. Von den Kommunisten wurden ungefähr

passierbar ist. Trotzdem noch Arbeitslosigkeit vorhanden ist, wurde der Arbeitsdienst, wie überall, leider eingestellt, da offene Lager nicht mehr bestehen sollen.

Wewelsinhoven

Politische Schlägerei.

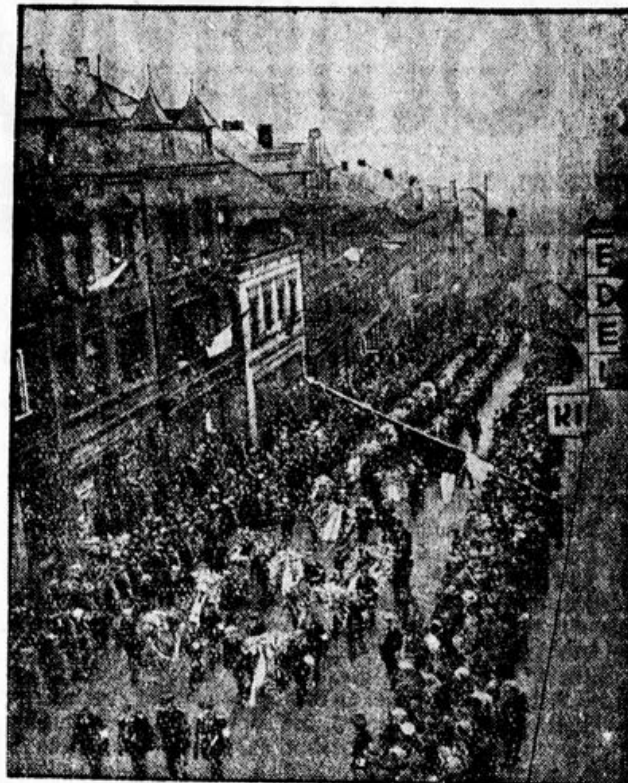
In einem Lokal kam es zwischen SA-Leuten und Kommunisten zu einer schweren Schlägerei. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Kreis-Enbroich

Generalversammlung des Gartenbauvereins.

In der Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Die Kasse schloß mit einem Überschuß ab. Ein Ausschuß wurde gebildet, der für den Herbst wieder eine Ausstellung vorbereiten soll. Für das kommende Frühjahr will der Verein hiesige Blumengärtnereien und im Herbst Obstbaumschulen besichtigen. Auch wurde vorgeschlagen, die gärtnerischen Anlagen der Gemeinde Straßen zu beleuchten. An Stelle des angelegten Filmes verbreitete sich

Die Beisehung der 63 Toten von Neunkirchen.



Der Trauerzug mit den zahllosen Kranzspenden auf dem Wege zum Friedhof.

25 dem Polizeipräsidium zugeführt. Die Absperrung und Durchsuchung des Häuserviertels durch die Polizeibeamten dauerte bis zum Morgen.

Zahlreiche Festnahmen von Kommunisten.

Halle. In der Nacht zum Mittwoch wurden 59 Kommunisten vorübergehend festgenommen. Drei von ihnen wurden dem Richter zugeführt. Auch in Scherlebed (Weßfalen) sind wegen Vorbereitung zum Hochverrat acht Kommunisten verhaftet worden. Material des verbotenen Volkstempfer-Bundes wurde beschlagnahmt.

Bei einem kommunistischen Funktionär in Köln wurden zahlreiche Flugblätter hochverräterischen Inhaltes beschlagnahmt und der Drucker festgenommen.

der Vorsitzende Hof. Thelen über die Pflege des Obstaues und über die Düngung.

Zons.

Silberjubiläum der Zonser Wehr.

Die Versammlung der Freien Feuerwehr Zons, zu der der Chef der Wehr, Bürgermeister Klüfers erschienen war, befaßte sich nach Erledigung des geschäftlichen Teiles mit dem in diesem Jahre stattfindenden Silbernen Jubelfest der Wehr. Die Zonser Feuerwehr zählt noch 14 Mitglieder, die derselben seit Gründung angehören. Das Jubelfest soll am 20. und 21. Mai stattfinden.

Vereinsleben im Landkreis.

Kath. Frauenverein Ellzeberg. Mittwoch, 22. Febr., nachmittags, Feiertag mit Kaffee, Bücherausstellungen und sonstigen Unterhaltungen.
Gesellschaft Gemüthlichkeit Weich. In der Wiedenstraße zu Weich ist am Samstagabend großer Festabend. Väteres Sonntag-Nummer.
Spielklub der kath. Vereine Zons. Sonntag 8 Uhr im „Bergischen Hof“ karnevalistische Sitzung. (Büstenreden, Lustspiele).

Die Frau

Sie kauft in diesen Spezialgeschäften
also in Neuß
dadurch wird der hiesige Gewerbetreibende unterstützt

von heute

kauft am Platze und

... besucht nur das eine beliebte Kino, wo stets die besten Filme laufen

KAMMERSPIELE
Neuß-Kapitelstr. 1

Kino an der Bahn.
Diese Woche

Programm vom 17.-23. Februar 1933

Der Film des deutschen Volkes

Die 11 Schill'schen Offiziere

Dieser Film ist nicht mit dem früher gezeigten stummen Film zu verwechseln.

Im Beiprogramm:

Der bayerische Komiker WEISS FERDL

in

„Wenn dem Esel zu wohl ist“

(Er und sein Tippräulein)

Anfang wochentags 3 1/2 Uhr

Sonntags 2 Uhr.

... ist vorsichtig beim Einkauf von Getränken. — Sie geht zum Kenner von Weinen, dann erlebt sie auch keine Enttäuschung. In Zukunft wird sich das eine gemerkt:

Weine aller Sorten Spirituosen

nur vom Fachmann

Empfehle besonders

Herold, Neuß,

SÜDWINE Michaelstr. 9, Ruf 2560

... ihr Gatte und ihre Kinder tragen mit Stolz

den modernen und doch billigen **Schuh**

aus dem beliebten **Schuhhaus Toll**

Neuß Krefelder Straße 36

Stets die neuesten Formen.

... trifft sich Nachmittags mit ihren Bekannten bei der Laune. Das erste ist

Eine gute frische Tasse Kaffee

dazu erstklassiges Gebäck

im

Café-Calvis

Der Treffpunkt:

der Feinschmecker:

Tasse Kaffee 25 Pf. Neuß, Krefelderstr. 29.

Telefonische Bestellungen in frischem Gebäck.

Wir stellen prompt zu.

... kennt das

guten Bull

von

Kleinbomk-Wilsh,

Neuß, Büchel 7, Münsterplatz 11

... verkürzt die langen Winterabende durch wertvolle Handarbeiten. Wie schön sehen solche Sachen im Heim aus. Drum,

Handarbeiten aller Art

nur von

Neuhaus Nachl.

Neuß, jetzt Neustr. 17.

Große Auswahl. Billige Preise

... müßte es sich so einteilen

2x Fischessen in der Woche!

Es ist billig, gesund und äußerst nahrhaft

Schellfisch, Kabeljau, Rhein-Bac-

fische, Fischfilet, sämtl. Räucherwaren

Nur vom maßgebenden Spezialgeschäft

Rhein- u. Seefischhandl.

Alle Fischsorten

frisch u. Billigst

JohannMeuter

... der Kluge Geschäftsmann

Inseriert

nur in der

Neuß-Grevenbr. Zeitung

... und das gute gepflegte Haar- wecken die Aufmerksamkeit aller. So fort sieht man, ob die Frisur von einem Fachmann behandelt wurde.

Dauerwellen

in höchster Vollendung

nur im

Salon Puskens

Wasserwellen.

Ondulation.

Schönheitspflege.

Parfüms erster Firmen Ecke Erststrasse.

... schiebt es nicht länger auf. Je früher meine Behandlung vorgenommen wird, desto schneller der Erfolg. Heute noch bei

Gallensteine (Keine Oelkur)

Niere - Blasensteine

zu

RectorsHeilInstitut

Sprechst.

2-5 Uhr.

Neuß, Venloer Str. 82

Telefon 3935

... findet stets das Richtige, wenn sie einen Gang durch unsere reichhaltige Ausstellungen macht. — Nicht allein die Qualitäten, die wir führen, überzeugen, auch die Preise sind äußerst kalkulierte. —

Es ist und bleibt dies Tradition unseres Hauses. —

... ist vorsichtig im Einkauf, denn als will jahrelang davon etwas haben. — Führe nur Qualitäten, und wer einmal bei mir gekauft, bleibt dabei.

Dekorationsstoffe, Farbige Rüschen, Fransen, Galerielesten

nur vom Elberfelder Spitzenlager

Wilh. Schürmann

Neuß

Niederstr. 34

... merkt sich das eine: Die besten Radio-Geräte der deutschen Funkindustrie

A. E. G.

Siemens

Telefunken

Nora

Lumophon

werden Ihnen unversucht, u. fachmännisch vorgeführt von

Radio-Wiebel

Neuß, Krefelder Straße 55

HEINEMANN & Co.

Unterhaltung und Wissen

Donnerstag, 16. Februar 1933

Beilage zur Neuf-Breidenburger Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 46

Der Reporter rettet ein Leben.

Skizze von Lothar P. Manhold.

Kapitän Lundi von der „Kentucky“. Ein Kerl, klein, aber oho.

Lundi konnte scharf sein wie ein Fäust und rabiat wie, na, wie eben ein Grobian. Er plauderte mit den pittoresken Damen, die im Speisesaal saßen und Artichoten futterten, daß ich vergaß, was für ein wüßes, blutdürstiges und abenteuerliches Leben Lundi hinter sich hatte.

Es war im Juli 1913, als wir bei der Einfahrt in den Hafen von Baltimore den Tender „Carol II.“ tammen. Der Schiffsfund „Siegfried“, ein ruppiges, rüdes Vieh, erlief bei dieser Kollision und gab denn den „Dreimal-Täglichen“ Gelegenheit, uns einen Reporter auf den Hals zu schiden.

Ich entfinne mich der ganzen Geschichte, als wäre sie erst vorgestern geschehen. Der Regen trommelte am Nachmittag jenes Tages gegen die Scheiben der Kajüte. Passagiere und Stauer waren längst von Bord. Es war still auf dem Schiff. Die einschlafende Atmosphäre, die sich fünf Stunden nach der Ankunft in einem Hafen immer breit macht und die jeder Seemann kennt. Wir lümmelten auf der Bank, die die Längswand der Kajüte einnahm, und schmauchten die Manilazigarren.

Ein Herr trat ein. Er schüttelte sich wie ein Fudel nach dem Bad, die Wassertropfen flogen von seinem Helm. Er drückte uns die Hand, setzte sich und meinte gönnerhaft: „Na, meine Herren? Was er noch sagen wollte, er kam von den „Dreimal-Täglichen“.“

„Hocherzucht, hocherzucht“, gestand Kapitän Lundi und dann sprachen wir von der Unberechenbarkeit des Wetters im allgemeinen, von den Gefahren der Seefahrt im besonderen. Der Herr von den „Dreimal-Täglichen“ schrieb jedes Wort auf. Lundi und ich benutzten denn auch die Chance und redeten wie die Demagogen. Worüber redeten wir eigentlich nicht, und was zwischen den Himmelskugeln unterzogen wir seiner Kritik? Es dunkelte, der Steward mußte Licht einschalten. Wir sahen noch immer beifammen.

„Ich gehe nicht eher“, beteuerte der Zeitungsmann mit entschlossener Miene, „ich gehe nicht eher von Bord, als bis einer der Herren mir etwas Aufregendes aus seinem Leben erzählt hat. Etwas mit Pistolenknallen, Manöverstat und schöner Pointe, etwas, auf das unsere Leser fliegen. Nun, Sie wissen schon, was ich meine.“

Natürlich wußten wir das. Aber jeder von uns hatte so vieles erlebt. Hatte so viel Pistolenknall, Manöverstat und schöne Pointen hinter sich, daß er in Verlegenheit geriet, wenn er nur eine Begebenheit erzählen sollte. Immer wieder kam man vom Hundertsten ins Tausendte und das Ende war niemals abzusehen. Als wir eine zeitlang vergebens im Schatz unserer Erinnerungen herumgewühlt hatten, plakte ich, ohne mir etwas dabei zu denken, heraus: „Lundi, was meinst du zu der Geschichte mit der „Venus“?“ — „Um Gotteswillen“, wehrte Lundi ab. Er war christlich befürzt. Alles wollte er erzählen, nur nicht die Geschichte mit der „Venus“. Die Geschichte war für ihn Tabu. Zweifelslos hatte er sie bereits erzählt, aber ein dreizehntes Mal — das tat nicht gut.

„Also bitte, quälen Sie mich nicht“, flehte er. Der Reporter witterte eine Sensation. Jeder für die Leser der „Dreimal-Täglichen“. Er redete wie ein Mann zu einem Mann. Er sagte Lundi bei den blauen Rockknöpfen und lächelte sein Opfer so lange über den Lippen des Aberglaubens auf, bis er ihm einen Knopf abgedreht hatte. Aber Lundi blieb hart. Der Reporter jammerte, schmeichelte, bereit, die Geschichte mit der „Venus“ zum besten zu geben.

Das Schiff hieß „Venus“, war eine Lustschiff, zweihundertfünfzig Tons groß und funktionsfähig. Ein erstklassiges Schiff, sage ich Ihnen. So etwas sieht man heutzutage nicht mehr auf dem Wasser. Also, sie hieß „Venus“, Heimatshafen war Liverpool. Besitzer: Carl von Bartelmeh. Damals machte ich meine erste Fahrt als Schiffer, war aufnehmung und wahlmännig eingebildet auf meine „Venus“, die in der Stunde — na, gut ihre sechzig Minuten machte. Ich dampfte von Cardiff los

mit einer erlesenen Gesellschaft an Bord. Solche pikaresken Menschen gibt's heutzutage nicht mehr. Da waren Carl, Marquise, Lorde, Prinzessinnen an Bord und so weiter. „Venus“ wurde geradezu der Himmel der Eleganz genannt. Ich kreuzte mit meinen Göttern vor Neapel, ging vor Tunis auf Mebe, segelte nach Korsika, machte einen Ausflug nach Valencia, kurzum es war eine reizende Zigeunertour. Immer dem schönsten Wetter und der Laune nach. Wie gelangt, ich war damals aufnehmung und die Sache machte mir Spaß. Heute freilich... Jedenfalls blieb ich mit der „Venus“ nicht im Mitteländischen Meer. Der Carl von Bartelmeh trat eines Mittags zu mir ins Kartenhaus, sagte, er wolle nach Tschung-tsu, wie er sich ausdrückte. Mal zur Abwechslung. Ich würde das wohl verstehen. Selbstverständlich, natürlich verstand ich das. Auf jeden Fall müßten wir jetzt nach Tschung-tsu. Nur mit Verlaub zu sagen, wo lag das Nest? Ich hatte niemals in meinem Leben davon gehört. Der Carl wollte sich ausschütten vor Lachen. Sein Kapitän, sein eigener, sein guter Kapitän wußte nichts von Tschung-tsu, dem Reich des Himmels, dem Land der Mitte, China. Meine Herren, wenn ich heute daran denke, werde ich noch immer rot vor Scham über meine damalige Unwissenheit. Die Fahrt über den Indischen Ozean bedeutete für die damalige Zeit einen Schnelligkeitsrekord, und ich habe den Carl von Bartelmeh niemals so gesund und guter Laune gesehen wie damals. Ich segelte mit der „Venus“ wie der fliegende Holländer, und die Herrschaften an Bord nannten mich auch nur so. Ich hatte Vollzug sehen lassen, ich ließ die Steuerbordmaschine ganze Kraft laufen. Und so flogen wir tagelang. Es war herrlich. Unbeschreiblich schön. Auf höheren Befehl kreuzte ich dann im Rufen von Vestschil und auf dem Gelben Meer. Wir war nicht wohl dabei, allein was sollte ich tun? Hier, im Gelben Meer brach dann das Verhängnis herein. In einem Taifun ging mir die Takelage über Bord, ich verlor Schraube und Ruder, sieben Mann von der Besatzung wurden mir von Deck gewaschen, drei wurden zu Krüppeln geschlagen... es war ein verfluchtes Abenteuer. Am Abend des zweiten Tages nach dem Schiffbruch sah der zweite Steuermann Segel von Samps gegen den Himmel. Ich ließ ein Feuer auf dem Vorschiff ausbrennen, in der Nacht schossen wir Raketen ab. Wir waren guter Dinge, die Rettung kam zweifellos. In der Frühe, im Perlgrau des anderen Morgens torkelten drei chinesische Sampsans in der schweren Dämung heran. Schützengänge, gelbgekleidete Kerle kletterten schweigend über die Reling, und ehe wir es uns versehen, hielten sie uns ihre Feuerleimpistolen gegen die Hälse. Wir Männer wurden ausgezogen und unter Deck getrieben. Einer der gelbgekleideten Henker sprach Pidgin-Englisch und er erklärte uns unter dem Weisheitsgeßel seiner Kumpans, daß wir im Schiff ausgeräuchert werden sollten...

Es war grauhaft. Um die Sache kurz zu machen, die Erinnerung daran ist mir eine Qual. Wir wollten nicht sterben wie die vergifteten Ratten im Loch. Wir mußten sterben, das war sicher. Einen Ausweg aus dieser Falle gab es nicht. Die Tür zum Leben war hinter uns unerlöschlich ins Schloß gefallen. Nun, so waren wir entschlossen zu sterben. Und wir starben. Starben wie Männer. Alles ging ganz schnell. Wir hatten kaum Zeit ein Gebet zu sprechen. Ich ließ den Kiel der „Venus“ fallen. Von einer Minute zur anderen verlor das Boot die See.

Lundi schloß. Von der Gewalt der Erinnerung übermannt, verlagte ihm die Stimme. Er barg sein Haupt in den Händen und atmete schwer. Langes, ergriffenes Schweigen. „Und dann?“ forschte bekommen der Reporter. „Nichts dann“, knurrte Lundi müde und gereizt. Nicht eine Seele an Bord der „Venus“ entging dem nahen Tod. Alle, alle ohne Ausnahme ertranken. Wirklich verzog sich das Gesicht des Mannes von den „Dreimal-Täglichen“ zu einem breiten Grinsen.

Klein Kelli und Du (1.90) und Ernst Wagner über das leidvolle und heiligmäßige Leben der Maria Philippetta (3.—). Die treffliche Art, Geschichte und Dichtung zu verbinden, wie sie Konrad Kammel sein Leben lang pflegte, macht auch seine Heilige Jugendzeit (4.10) zu einem musterhaften Kommunionbuch. Auch Ich Lipse an (4.50) von Schwester Maria Natalia enthält in Erzählungen, die für das Kind spannend sind, den geheimnisvollen Lebensquell der heiligen Eucharistie. Obis Zukünftens Wie der Herr so gut gewesen (1.30) und Franz Michel Williams Buch Der Herrgott auf Besuch (1.70) stellen desgleichen Erzählertexte in den Dienst der Vorbereitung auf die heilige Kommunion.

Heinrich Federer hat ein Tarcisus-Büchlein geschrieben: Eine Nacht in den Abruzzen (1.80). Von Peter Dörfler sind in dem Zusammenhang als Geschenkbücher sehr empfehlenswert Der junge Don Bosco (2.20) und die Fortsetzung dazu: Der Puppenkönig (4.—). Beide Bücher hatten schon großen und verdienten Erfolg: als Junge und als Mann, verfrüht in alle Gemütsstadien, die sich einem außerordentlichen Willen entgegenkommen, mit allen seinen menschlichen Eigenschaften, als lebendige charaktervolle Persönlichkeit führt Dörfler der Jugend Don Bosco als Führer und Freund zu!

Etwas Neues und sehr Feines sind die Heiligenleben für Kinder von heute (2.80—3.30), die dem Kind die Persönlichkeiten der Heiligen als ringende Menschen von Fleisch und Blut nahebringen. Die Sammlung umfasst bisher: Elisabeth, Kolumbus, Stanislaus, Hilipp Neri, die kleine St. Theresia, Tarcisus, Franz Xaver, Magdalena Sophia Barat und zuletzt St. Martin, dessen Leben Wilhelm Matthies erzählt. Besonders Lob ist an die Ausstattung zu wenden; die

„Warum zeigen Sie?“ brauste Lundi auf. Er war in seinen Gefühlen verletzt. Der Reporter kämpfte um ein ernstes Gesicht. Vergeblich. Seine Backen blähten sich und er brach in ein prustendes Gelächter aus. „Was sagst du dazu?“ wandte sich Lundi verständnislos an mich. „Der Himmel lacht mich aus.“

Mein Gesicht, das ich im Spiegel gegenüber erblickte, sah ungemein strafend und abweisend aus. „So etwas Gemeines ist mir noch nicht vorgekommen.“

„Erlauben Sie mal“, sicherte der Mann von den „Dreimal-Täglichen“.

Lundi starrte ihn boshaft an. Ich zitterte, fürchtete einen von Lundis gefährlichen Wutausbrüchen. Ich hob die Augen flehentlich zur Decke. Ich bat im stillen um Schutz für den ahnungslosen, bedauernswerten Zeitungsmann. Ich kannte Lundi nur zu gut, wußte, daß er, gereizt, von einer furchtbaren, tigerhaften Herrlichkeit sein konnte.

„Erlauben Sie mal“, fuhr der kleine Mann von den „Dreimal-Täglichen“ unbeirrt fort. Er las von seinem Notizblock ab: „Lundi, der Kapitän von S. S. „Kentucky“, die gestern früh hier einlief. Kapitän Lundi, der im Jahre 1888 mit der Durschacht des Carl von Bartelmeh in der chinesischen See unterging und ertrank, erzählte mir gestern unter anderem...“

„Was!“ Kapitän Lundi sprang auf, als sähe er auf einer Robra.

„Na ja“, beruhigte der Reporter achselzuckend. „Wollen Sie leugnen, daß Sie mir das erzählt haben?“

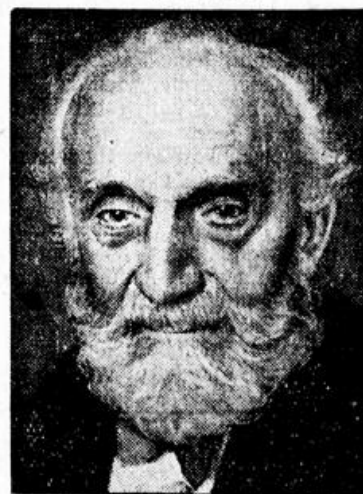
„Ist nicht möglich!“ Kapitän Lundis Gesicht verklärte sich und wurde schmerzhaft. Er schlug sich mit der flachen Hand auf die Stirn und sank kraftlos auf das Sofa. Immer wieder murmelte er etwas, immer wieder. Und dann plötzlich geschah das Seltsame: Lundi erhob sich glückselig, seine Augen leuchteten, als er die Hände des Mannes von den „Dreimal-Täglichen“ ergriff und in seiner Stimme klang heller Jubel: „Wie soll ich Ihnen danken? Wie soll ich Ihnen nur danken? Herr, Mann, Menschenkind. Sie haben mir das Leben gerettet. Und ich alter Fiel habe immer geglaubt... nein, nein, es ist ja gar nicht auszusprechen. Und Sie, ein einfacher, ein schlichter Zeitungsmann, haben mir das Leben gerettet.“

Und er tauchte wie ein afrikanischer Regenmacher in der Kajüte herum.

Der Reporter schnappte nach Luft. Er taumelte. Wer war hier verrückt? Wer war hier verrückt?

„Das müssen wir feiern!“ schrie Kapitän Lundi.

„Das müssen wir feiern!“ brüllte auch ich. Und wir packten den Lebensretter, nahmen ihn in unsere Mitte. Wir schlepten ihn zum „Seemann aus Glasgow“ und in den „Zaubergarten“. Von da zogen wir in den „Riggerkeller“ und weiter in das „Kind von München“. Es war eine herrliche Feier. Und die „Dreimal-Täglichen“ haben alles bezahlt.



Prof. Paul Hoppe.

der das volkstümliche Lied „Ein rheinisches Mädchen beim rheinischen Wein“ komponierte, starb 88-jährig. Prof. Hoppe war ein Mitbegründer des Kölner Konservatoriums.

Bücher zur Erstkommunion.

Selbst der vielgelesene Katechet wird in der Vorbereitung der Kinder zur Erstkommunion nicht auf die Hilfe des Buches verzichten können. Er wird ebenso wie die Eltern nach Werken suchen, die seine Arbeit unterstützen und die in der Kindesseele das vollenden, wozu nicht jedes Menschen Worte langen.

Wir geben unsern Lesern deshalb hier Kurzkritiken von erprobten Büchern zur Erstkommunion, aus denen sie leicht finden werden, was gerade ihnen nützlich ist. Bücher der Vorbereitung: Clara Siebert, Heilige Zeit der Kindheit (2.50) ist ein Begleiter für die ganze Zeit des Kommunionunterrichts, den es in enge Verbindung bringt mit dem Kirchenjahr. Für den Kommuniontag selbst gab Helene Pagés Ehrenpreis (für reifere ältere Kinder 14.—) und Jubel und Leid froh! (für die kleineren, jüngeren Buben und Mädels 13.—) heraus. In beiden Bändchen ist alles aus Heiligenleben, Legende, Literatur und Kunst gesammelt, was dem Kind die Bedeutung und Würde dieses Tages klar machen kann. Für die jüngsten, noch ganz in Bildervorstellungen lebenden Buben und Mädels schrieb Josef Diensberger Im Heiland meine Freude (2.50), ein für Aug und Sinn gleich lebenswürdiges Büchlein. Anwanders Kommunionbuch. Siehe, ich stehe vor der Türe (1.20) enthält eine dem kindlichen Verständnis gut angepaßte Auswertung des biblischen Christusbildes.

Es gibt aber noch eine besondere Sammlung von Herderbüchern, die das Kind nicht unmittelbar im Wesen der heiligen Kommunion einführen und es dafür beraten, die aber doch für den geistigen und heiligen Fortschritt des Kindes sorgen: Helene Pagés Aus Gottes Garten (2.20) enthält Begebenheiten aus dem Leben der Heiligen. Dattler erzählt Kinderlegenden (3.20), Theresia Wolff spricht über

Bändchen sind wunderschön gedruckt und mit künstlerisch zum Teil wirklich herrlichen Bildern versehen.

Vor der Erstkommunion pflegen viele Katecheten ihre Zöglinge in die Kreuzwegandacht einzuführen — eine treffliche Art, das Kind auf lebendig-konkrete Art den Schmerzensmann, die Größe des Heilandsopfers ahnen zu machen. Mit Jesus auf seinem Leidensweg (—18) heißt das kindertümliche Kreuzwegbuch von Theresia Wolff, das schon in Zehntausenden hinausging und das durch seine Innigkeit und Schlichtheit es verdient, noch vielmal mehr bekannt zu werden.

Ein Buch muß aus allen andern auch hier wieder hervorgehoben werden; der Schott. Was nützt alle Arbeit in dem mühevollen Kommunionunterricht, wenn die Kinder nicht lernen, das Messopfer so zu verstehen und mitzuleben, wie es gefeiert wird: als Opfergabe, Opferhandlung, Opfermahl. Und nur der stete Gebrauch des Messbuchs kann zum echten Mitleben und Mitopfern führen. Als bewährtestes Messbuch stellt sich aber der „Schott“ dar. Herder hat neben vielen Ausgaben auch einen „Schott“ für Kinder höherer Klassen gedruckt: Zum Altare Gottes will ich treten (2.30). Dieser Kinder-Schott ermöglicht es den Kleinen, der heiligen Handlung und auch den Worten des Priesters zu folgen, aus dem Verständnis des Ganzen der Messe auch in die rechte Auffassung der Kommunion hineinzuwachsen.

Die Aufgabe der rechten Vorbereitung auf die Erstkommunion ist so wichtig, daß diese Priester in dieser Zeit ihrer wegen ein strengeres und einfacheres Leben führen, um aus der Kälte Spannkraft und ein besonderes Verhältnis für diese Arbeit zu gewinnen. Den Eltern ist solche Konzentration nicht leicht erreichbar; ihnen wird durch das gute Erstkommunion-Schrifttum Herders eine Fülle von Hilfsmitteln gegeben, die vor allem den Kindern selbst die Vorbereitung und damit den Eltern die Obfolge dafür erleichtern.

Brüllender Sand und flüsternde Seelen.

Dampfersternen klingen in der Wüste. — Steinerner Gruß an die Morgenröte. — Granitfelsen und Ergeltöne.

Von G. M. Brüdern.

Es war vor sechzig Jahren, als die ersten Goldgräber in der kalifornischen Wüste (Nevada) nach dem gelben Metall suchten. Mancher Indianer hatte unter den Augen der Goldgräber sein Leben gelassen. Eines Tages wollten die Goldgräber ihre Nahrungsmittelvorräte auffrischen; ein paar Mann wurden deshalb zurückgeschickt. Als die Leute eine sandig gewellte Sanddüne kreuzten, die parallel zu einer von der Natur aus Basaltfelsen aufgetürmten Mauer lief, klangen plötzlich klagende, langgezogene Töne aus der Wüste. Die Leute schlossen an, ebbten ab, gewannen wieder an Stärke. Sie zitterten durch die Stille wie unheimliches Wehklagen, und die Männer fürchteten sich. Sie kamen aufgeregt, ermattet von ihrer Sucht vor dem Unheimlichen ins Lager zurück und erzählten, Geister hätten sie verfolgt.

Heute freilich glaubt niemand mehr an die geisternden Wüsten. Eine Automobilstraße führt an der Düne entlang, und alle, die den Laut hören, wissen, daß er vom Sand herkommt. Der Wind reißt die Körner aneinander, daß sie sich in regelmäßigen Rhythmus hin und her bewegen und an- und abschwellende Töne ausstrahlen, die klagend, auf eine bestimmte Note abgestimmten Laut hervorrufen. Diese Erscheinung tritt besonders deutlich auf, wenn der Sand nach einem Regenfall unter dem Einfluß der Sonne trocknet. Die natürliche Basaltmauer erhöht die Schallwirkung.

Die arabische Wüste kennt ein ähnliches Flüstern und Klagen, und auch dort geht unter den Eingeborenen die Sage, der Laut komme von den wandernden Seelen der Toten. In Wirklichkeit ist die Ursache die gleiche wie in der kalifornischen Wüste, der Einfluß der Winde und der trocknenden Sonnenstrahlen auf feuchten Sand.

In Deutschland selbst haben wir ein Gegenstück hierzu. den Strandland in der Nähe von Kolberg, wo die Laute freilich nicht die gleiche Stärke erreichen wie in der kalifornischen Wüste oder in Arabien. Auch beschränkt sich hier der Ton auf einen schmalen Streifen des Sandes, ebenso wie auf der dänischen Insel Bornholm.

Vor kurzem kehrte der Forscher Bertram Thomas aus Südarabien zurück, wo es ihm gelungen war, manchen weichen Fiedel von der Landkarte dieses bisher kaum erforschten Ge-

bietes zu beseitigen. Er berichtete unter anderem, daß er Hunderte von Kilometern von der Küste entfernt plötzlich durch das Grollen einer Dampferstirne erschreckt worden sei. Er glaubte zuerst an Sinnestäuschung, bis die ihn begleitenden Araber erklärten, das sei der Brüllende Sand, eine seit Menschengedenken bekannte Erscheinung. Auch hier handelte es sich um einen ähnlichen Vorgang wie den in Nevada, wobei freilich die Lautstärke durch Schallwirkungen wesentlich vermehrt war.

Neben flüsterndem und brüllendem Sand gibt es auch klingende Felsen. Den bekanntesten derartigen Fall haben wir in der berühmten Fingalshöhle auf der schottischen Insel Staffa. Dort erzeugen die Wellen, die im Hintergrund der Höhle gegen die zwanzig Meter hohen Basaltfelsen anprallen, in bestimmter Reihenfolge abgestufte und dem Klang einer Harmonika ähnliche Töne, das schottische Naturphänomen trägt seinen festlichen Namen „harmonische Höhle“ mit Recht.

Die klingenden Granitfelsen am Oberlauf des südamerikanischen Rio Colorado verdanken den tiefen Ergeltönen, der in der Morgendämmerung deutlich vernehmbar ist, dem Einfluß der aufsteigenden Sonne auf die Felsflächen. Es handelt sich hier um ein ähnliches Naturphänomen, wie es in den Augen des Altertums die nördliche der beiden Memnonssäulen von Theben in Ägypten bewirkte. Die Säule war durch ein Erdbeben im Jahre 27 v. Chr. beschädigt worden und wies seitdem einen Sprung auf. Der Temperaturwechsel bei Sonnenaufgang brachte wahrlich kleine Teile des Steins an den Rändern des Sprungs zum Abplatzen, wodurch ein klagendes Klagen wie der Ton einer Saite verursacht wurde.

Der Volks Glaube wollte wissen, Memnon grüße durch diesen Ton seine göttliche Mutter Isis, die Morgenröte. Inzwischen am Ende und an den Reinen der Memnonssäule belagert, daß mancher Träger eines berühmten Namens aus dem Altertum den Gruß der Statue vernommen hat. Eine gutgemeinte Verfügung des römischen Kaisers Septimius Severus brachte den Memnonstempel zum Schweigen. Der Sprung wurde auf kaiserlichen Befehl hin durch Mauerwerk ausgefüllt, und das Klagen hörte, von einem ganz schwachen Ton abgesehen, auf.

Liebe Mutter!

Skizze von Felix L. Wanger (Berlin).

In den Ausläufern des großen Waldes, am Fuße des Rothberges, lag das Forsthaus Walepp. Von dem nächstgelegenen Städtchen, drüben am Seeufer, brauchte man wohl fünf Stunden Weges, um die weite Einsamkeit zu durchwandern, die den graubärtigen Förster Ulrich von der Welt trennte.

Ulrich war das Töchterchen von Herrn Ulrichs Bruder; ihre Eltern waren gestorben, da hatten die Försterleute, selbst ohne Kinder, die kleine Waise ins Haus genommen. Ein jeder, der in der Walepp zu Gast gewesen ist, hat auch Ulrich gesehen: sie war das entzückendste kleine Wunder in der Tiefe des Waldes. Frau Försterin erzählte uns oft, wie sie damals in Angst war, einer tiefen und doch beglückenden Angst: sie hatte sich längst mit dem Gedanken versöhnt, keine Kinder zu haben ... da, mit einem Mal, kam dieses arme, zärtliche Wesen, das wie selbstverständlich von ihr die Pflichten der Mutter verlangte.

Ulrich war damals zehn Jahre alt; sie kam aus der Stadt, und der Wald, das Schweigen waren ihr ein ganz neues Erlebnis, selbstsam und wohl ein bißchen unheimlich zugleich — man versteht das ja leicht. Der Onkel Förster war im Wagen mit ihr eine Unendlichkeit lang durch die Berge gefahren; sie schloß ein vor Müdigkeit und erwachte dann wieder und sah nur immer das lauliche Grün der Tannen und manchmal auch, im braunen Richte zwischen den Stämmen, einen schlanken Firsch. Die Tante, die sie von da ab zu Bett brachte, ihr esen gab und Geschichten erzählte, war zwar freundlich und gut, doch hatte sie ein sonderbares Gesicht, wie aus Holz ... und sehr verschieden

von Ulrichs Mama. Als Ulrich zum erstenmal, aus der alten Gewohnheit heraus, die Tante „Mutter“ nannte, fürzten der die Tränen aus den Augen, und das kleine Mädchen war heftig erschrocken über das Wort, das ihm unbekannt und wie unheimlich über die Lippen gekommen war.

Wald nach der Ankunft Ulrichs im Forsthaus war es Frühling geworden. Der Regen, den sie wochenlang hatte klopfen und rauschen hören, war eines Morgens verstummt und dafür war ein klingendes, silbernes Wehen vorm Fenster. Ein Lied war in der Luft, ein kühles Strahlen und Zingen, und auf den Wiesenhängen, hier und dort, stammten wie glänzende Lampen die Frühlingsschnecken auf. All seine Tage hatte das Kind nicht so viel Schönheit gesehen — in den Straßen der Stadt! — und dennoch trauerte allenthalben ein Schatten ... eine große Fremde umgab das Mädchen, und es litt an Heimweh.

In diesen rätselhaften Tagen geschah aber etwas über die Mahen Wunderbares: Der Förster hatte ein leibendes, ganz junges Reh mit heimgebracht!

„Ein krankes Reh“, sagte Herr Ulrich. „Wir können es nicht im Freien lassen. — Du sollst es pflegen,“ wandte er sich an Ulrich, „und wenn es gesund ist und jagt, so gehört es Dir auch für immer!“

Das kleine Mädchen sah ihn an und blickte hinab auf das wunde Geschöpf zu seinen Füßen. Ganz langsam fing Ulrich an zu begreifen, was geschehen war. Und da kam sie, wie unter einer schweren Last zitternd, in die Knie: sie kniete neben dem Tier, das aus braunen, geängstigten Augen zu ihr emporblickte, sie umschloß seinen schönen Kopf und küßte schluchzend die weiche Stirn.

Sicherlich wußte weder der Förster noch die Tante, daß sie Ulrich mit dem lebendigen Geschöpf ein Stück Schicksal in die kleinen Hände gelegt hatten. Aber man muß das erklären. Denn in den ersten Tagen war nichts als das Glück im Herzen des Kindes, das Glück, „Mutter“ zu heißen, und die zärtliche Sorge, es gesund zu pflegen. Das Reh trank aus der Flasche, die Ulrich selbst nun eine strahlende, kleine Mutter, ihm zwischen die Lippen schob; es leckte dankbar und zutraulich Ulrichs Hände; ja, eine Woche danach ging es neben dem Mädchen durch Stube und Flur, es schien ganz gesund, und es versuchte die anmutigsten Sprünge, die man je von einem übermütigen Bäckchen gesehen hat. Da bat denn Ulrich den Onkel: sie wollte doch mit Ulrich einmal spazieren gehen, und die Tante schlang ihm auch wirklich ein Seidenband um den schlanken Hals, und so wanderten die beiden den Weg zum Walde hinauf.

Als Ulrich und Nuri ein Stück weit in den Wald hinein gekommen waren, wurde das Hochbäckchen plötzlich sehr unruhig. Es tat einen Satz, so daß das Mädchen das Seidenband fast aus den Fingern glitt; dann sprang es, zerrte und zog ... und Ulrich war bald dem Weiden nahe, da sie die Unruhe merkte und kaum noch wußte, wie mit ihrem Liebling nach Hause kommen. Dann aber erwiderte sie ganz nahe, am Rand einer Waldlichtung, eine Kehre, die ruhig und mit emporgeworfenem Kopf zu ihnen herüberdrängte. Sie war nicht reichlich, sondern ging zuletzt sogar noch ein paar Schritte ihnen entgegen, und Nuri drängte und wollte hin zu ihr ... und da wußte Ulrich, daß es Nuri Mutter war, die ihrem Jungen auf irgendeine Weise Zeichen gab.

Sie lehnte sich um, rief an Nuri Halsband und kam außer Atem mit ihm im Forsthaus an ... die Kehre aber folgte ihnen noch weit hinaus auf den Weg. In ihrem Stübchen sah Ulrich: sie vergaß launend Tränen, sie umarmte Nuri, freudig küßte das warme Fell ... und sie begann zu flüstern: dumme, hilflose Worte ... „Weißt du mir! Nuri, mein Nuri, Du gehörst mir doch ganz allein!“ Nuri aber lag traurig in ihrem Schoß, herbensträubend.

An der Nacht konnte Ulrich nicht schlafen. Sie sah vor Augen noch immer die Bewegung im Walde und fühlte eiskalt den Augenblick, da zwischen sie und Nuri das Fremde getreten war. Niemand konnte sie sich anvertrauen; sie empfand deutlich: niemand durfte darum wissen, daß Nuri ihr nicht rechtmäßig angehörte! Und so erfuhr wieder Ulrich noch Tante, was Ulrichs Nummer war. Sie wunderte sich nur, weshalb das Mädchen zuweilen so verweint aussah.

Darum hielten sie auch darauf, daß Ulrich öfters mit Nuri spazieren ging. Aber es waren in Wirklichkeit Leidenswege, die das Kind auf sich nahm, denn so oft die beiden zum Walde kamen, fand die Kehre irgendwo, wie zwischen den Stämmen hervorgehoben, und immer erlebte Ulrich dasselbe schreckliche Schauspiel einer Mutter, die nach ihrem Kinde rief, und eines Kindes, das nach der Mutter jammerte. Da fiel ihr ein, daß sie selbst ja keine Mutter mehr hatte, und daß sie bei der Tante eigentlich lebte, wie Nuri bei Ulrich. Dieser Gedanke war wie ein Schlag und ein Feuer, er brannte sie tief ins Herz hinein, und zum ersten Male sagte das wilde Heimgewiss sie an, das volle Gefühl der Verlassenheit und Einsamkeit ... und da wußte sie, daß es zwischen ihr und Nuri zu Ende war. War sie selber allein, so sollte doch Nuri nicht leiden müssen; es war fast eine Todsfünde, das Bäckchen noch einen Augenblick länger gefangen zu halten, und niemand hatte das Recht, einer Mutter auf so grausame und selbstmitleidige Weise wehe zu tun.

Es war der bitterste Augenblick in Ulrichs kleinem Leben ... der bitterste, seit die Mutter gestorben war. Sie kniete noch einmal bei Nuri nieder, wie damals, als sie es bekommen hatte, und als sie eine lange Zeit es in ihren Armen gehalten, löste sie rasch das Seidenband.

Alles Dunkel war in dem Sprung, den Nuri in die Freiheit hineintat; es leckte über Stod und Stein wie außer sich vor Entzücken, und dann war die Kehre neben ihm, und die konnte nicht lall werden, ihr Schicksal mit zärtlicher Zunge zu bewillkommen! Ulrich wandte sich ab. Sie ging, eine brennende Wunde im Herzen, den Weg zurück, doch als sie nahe beim Forsthaus war, warf sie noch einen Blick zurück, und da sah sie Nuri und seine Mutter, die ihr gefolgt waren ... wie verwundert, daß sie von ihnen ging.

Frau Ulrich sah in der Stube, als Ulrich schluchzend zur Tür hereinkam. „Kind!“ rief sie erschrocken, „was ist geschehen?“ Da fing Ulrich, von innen heraus wie überströmend, zu weinen an; ihre Tränen und Klänge warf sie aus ihrer kleinen, bedrängten Brust, und je länger sie sprach, desto leichter wurde ihr Herz. Frau Ulrich hörte ihr zu mit übermächtiger Rührung. Und Ulrich erzählte: von ihren Begegnungen im Walde, von der Kehre und dem armen Nuri ... aber als sie zu den Augenblicken ihres eigenen Heimwehs gelangte, da schwieg sie. Denn sie fühlte plötzlich — und es war wie eine linde, süße Erleuchtung! — daß die Frau, in deren Armen sie ruhte, ihr ganz nahe kam, und sie war nicht mehr allein und verloren, ... und da küßte sie diese Frau, die ihr Leid in sich aufnahm, von ihr wegnahm, und jagte aus tiefem, pochendem Herzen: „Liebe Mutter!“

So war nun noch auch Nuri zumeist, dachte das Kind, Nuri, das droben mit seiner Mutter durch den Tannenforst ging. Und Nuri und Ulrich waren sehr glücklich ...

Schiffsverkehr im Heim-Gr-Is-Hafen zu Neuß

am 15. Februar 1933.

Angekommen: Güterdampfer „Gelderland“, Kapitän Quiber, von Köln; Güterdampfer „Van Schilde 11“, Kapitän Verhagen, von Oerdt; Tankdampfer „Bella“, Schiffe von, von Warendorf; Motorship „2 Gebrüder“, Kapitän Koenen, von Düsseldorf; Motorship „Verba“, Kapitän Klaarenbach, von Duisburg; Motorship „En Avant“, Kapitän Jui, von Ueddingen; Motorship „Nelly“, Kapitän v. Jwoell, von Köln; Güterdampfer „Mogelberg“, Kapitän v. d. Linden, von Beverfusen; Kahn „Wasskub“, Schiffe von, von Warendorf; Kahn „Maria 1“, Schiffe von, von Köln; Kahn „Gernia“, Schiffe von, von Warendorf; Kahn „2 Gebrüder“, Schiffe von, von Ueddingen; Kahn „Widdich 10“, Schiffe von, von Düsseldorf.

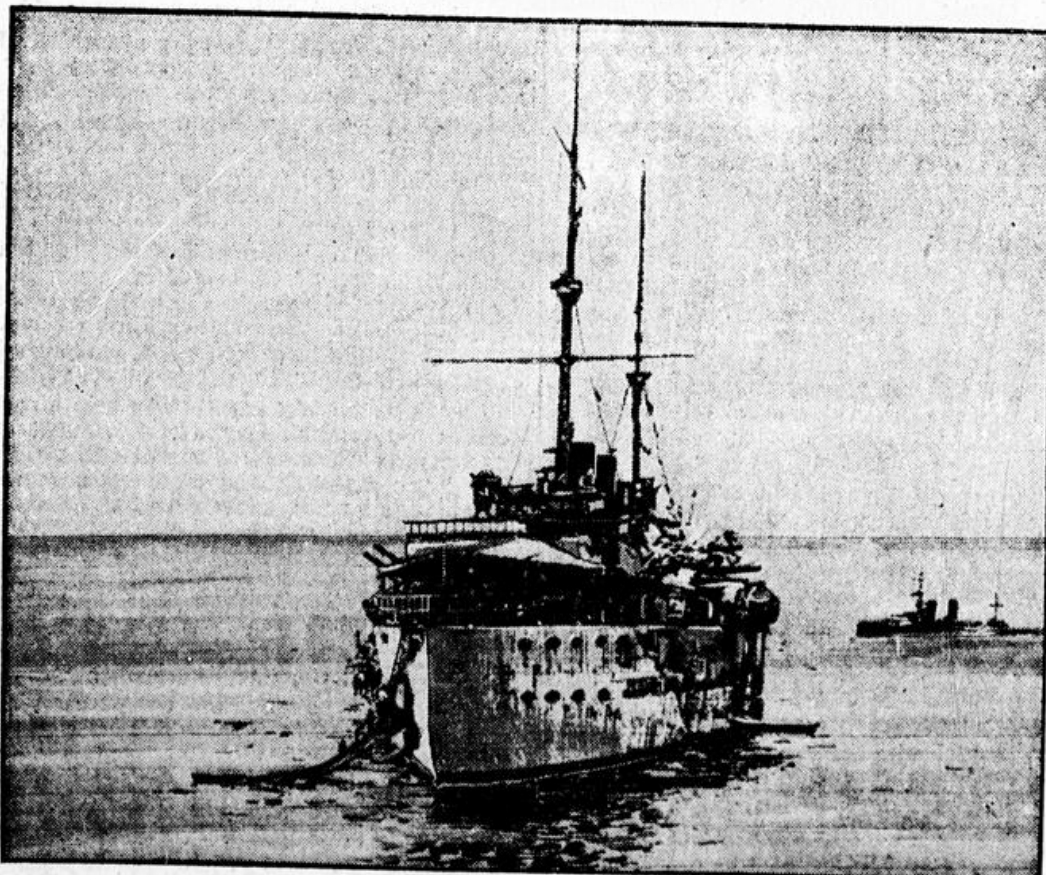
Abgegangen: Güterdampfer „Gelderland“, Kapitän Quiber, nach Düsseldorf; Güterdampfer „Van Schilde 11“, Kapitän Verhagen, nach Köln; Tankdampfer „Bella“, Schiffe von, nach Warendorf; Motorship „2 Gebrüder“, Kapitän Koenen, nach Düsseldorf; Motorship „Verba“, Kapitän Klaarenbach, nach Frankfurt; Motorship „En Avant“, Kapitän Jui, nach Ueddingen; Motorship „Nelly“, Kapitän v. Jwoell, nach Düsseldorf; Motorship „Mogelberg“, Kapitän v. d. Linden, nach Beverfusen; Kahn „Wasskub“, Schiffe von, nach Warendorf; Kahn „Maria 1“, Schiffe von, nach Köln; Kahn „Gernia“, Schiffe von, nach Warendorf; Kahn „2 Gebrüder“, Schiffe von, nach Ueddingen; Kahn „Widdich 10“, Schiffe von, nach Düsseldorf.

In Neuß geschrieben, in Neuß gesetzt, in Neuß gedruckt, in Neuß expediert, wird nur die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Sie ist die einzige hiesige Zeitung, die in Neuß entsteht.

Funkbild von der Wiederero' eru 14 der „Zeven Provinzien.“



Der Einschlag der Fliegerbombe (rechts) an Bord des Panzerschiffes, durch den 12 Mitglieder der Besatzung getötet wurden. Unmittelbar darauf ergaben sich die Niederer dem verfolgenden Geschwader, von dem eines der Schiffe (im Hintergrund rechts) sichtbar ist. Das Bild wurde von Bandong in Niederländisch-Indien nach Amsterdam gefunkt, und von hieraus im Flugzeug nach Berlin gebracht.

In die Rheinländer!

Aufruf der Rheinprovinz für das Saargebiet.

Die Katastrophe von Neunkirchen hat schweres Leid über das Saargebiet gebracht. Mit dem Saargebiet trauert tief die ganze Rheinprovinz. Rheinländer! Beweist eure enge Verbundenheit mit unsren Brüdern und Schwestern an der Saar nun auch durch die helfende Tat! Das Land an der Saar steht treu zu Deutschland und der Heimatprovinz. Zeigt nun auch wiederum dem Saargebiet, daß seine Sorgen und Nöte stets unsere Sorgen und Nöte sind. Beteiligt euch nach Kräften an den Sammlungen zur Linderung der Not von Neunkirchen.

Der Rheinische Provinzialausschuß hat beschlossen, sich an dem Hilfsverein für Neunkirchen mit 20 000 Mark zu beteiligen. Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs; Vorsitzender des Rheinischen Provinziallandtages, Dr. Jarres; Vorsitzender des Rheinischen Provinzialausschusses Dr. Adenauer; Landeshaupmann Dr. Horion.

Die in der Eisener Notgemeinschaft zusammengeschlossenen Spargenverbände der freien Wohlfahrtspflege überwiesen der Stadt Neunkirchen 1000 Mark.

Der Magistrat der Stadt Potsdam hat aus seinen Vorratsmitteln 500 Mark bewilligt. Der Verband der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens hat 2000 Mark dem Hilfsfonds bei der Stadt Neunkirchen überwiesen.

Der Präsident der Reichsbahnverwaltung Trier hat auf Weisung des Generaldirektors Dr. Dörpmüller für die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Telegrammwechsel zwischen Kardinal Staatssekretär Pacelli und Reichskanzler Hitler.

Berlin. Kardinal-Staatssekretär Pacelli hat dem deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl folgendes Beileidstelegramm zukommen lassen:

„Tief bewegt von der traurigen Nachricht von der Katastrophe in Neunkirchen bittet der Heilige Vater für die zahlreichen Opfer betet und für alle von dem furchtbaren Schicksalsschlag Betroffenen von Gott Trost in ihrem Unglück erwirkt. Er ergeht, der Reichsregierung zu versichern, daß er ihnen Anteil nimmt und Gottes Beistand für die eble deutsche Nation erbittet. Ich gestatte mir, auch persönlich mein aufrichtiges Beileid auszusprechen.“

Der Reichskanzler hat folgendes Dankstelegramm an den Kardinal-Staatssekretär gerichtet:

„Eure Eminenz haben der Reichsregierung die herzlichste Anteilnahme und das warme Mitempfinden seiner Heiligkeit an der über zahlreiche deutsche Familien hereingebrochenen Katastrophe in Neunkirchen in bewegten Worten zum Ausdruck bringen lassen. Ich bitte Eure Eminenz, seiner Heiligkeit den aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank der Reichsregierung und des deutschen Volkes übermitteln und zugleich den besonderen Dank für Eure Eminenz persönliche Anteilnahme entgegenzunehmen zu wollen.“

Christl. Gewerkschaftler des Saargebiets bei Papen. Vizelandes- und Arbeitsminister versprechen schnellste Hilfe für Neunkirchen.

Saarbrücken. Der Bezirksleiter Pöhl und zwei Mitglieder des christlichen Metallarbeiterverbandes hatten am Dienstag eine Unterredung mit Vizelandes- und Arbeitsminister. Sie besprachen die Lage der in einzelnen vorgetragenen Grundbesitz durch das furchtbare und verheerende, sich für die schleunigste Durchsetzung der geforderten Maßnahmen einzusetzen. Diese Zusage wurde vom Reichsarbeitsminister selbst unterstützt, der sich ebenfalls den dringenden Hilfsmaßnahmen für die Geschädigten, für die er noch besondere Sachleistungen in Aussicht stellte, in jeder Beziehung anzuschließen verspricht.

61 Tote in Neunkirchen.

Neunkirchen. Die Zahl der Todesopfer wurde gestern amtlich mit 61 angegeben, nachdem wieder fünf Tote aus den Trümmern geborgen wurden. Vermißt werden noch sieben Personen.

Drei Bergleute Opfer ihres Berufes.

Essen. Im Betrieb der Schachtanlage Prosper LII geriet der 24 Jahre alte Lehrling Joseph Waller bei der Arbeit unter herabfallendes Gestein. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. — Im Untertagebetrieb der Zeche Adern LII in Castrop-Rauxel wurde der Schopper Rogowski auf der dritten Sohle der Rüststrecke von einer Lokomotive gegen den Stoß gedrückt und war auf der Stelle tot. Ein zweiter Knappe konnte sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen.

Auf der Zeche Concordia in Oberhausen wurde der Gesteinsarbeiter Knaut aus Meiderich kurz vor Beendigung der Mittagspause von Gesteinsmassen verschüttet und auf der Stelle getötet.

Tragischer Vorfall im Rathaus Charlottenburg.

Zwei Personen am Herzschlag gestorben.

Berlin. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern mittag kurz vor 1 Uhr im Rathaus Charlottenburg. Als dort der 73 jährige Arzt Dr. Adam Schroebe, Charlottenburg, Spreestraße 22, erschienen war, brach er plötzlich während eines Gesprächs mit einem Beamten zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Als die Umstehenden den Toten fortzuschaffen wollten, stürzte einer von ihnen, ein älterer Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt sind, ebenfalls tot zu Boden.

Sie ließ nicht locker.

Mutter, bitte... „Hör' jetzt endlich auf, Mädel! Alles mögliche willst Du versuchen! Das mit Deinem Gesicht, das dauert eben seine Zeit. Das kommt vom starken Blut.“

„Das geht doch nun aber schon über ein Jahr so, Mutter“, sagt Elisabeth weinerlich. Wirklich jetzt kamen wieder mal die Tränen über ihr Gesicht, das das von Pöbeln und Mitleidern entstellt war. „Wenn das so weitergeht, dann werde ich mein ganzes Leben mit einer so schlechten Gesichtshaut herumlaufen.“

„Mach' mir doch keine Vorwürfe, Kind. Wir haben wirklich alles versucht. Galt Du auch nur die geringste Besserung bemerkt? Alles verjagen wir nicht, Mädel.“

„Wenn es aber wirklich doch hilft, Mutter?“ „So ging das nun jeden Tag. Die kleine ließ nicht locker. Und eines Tages kam sie einfach mit einer Freundin an, deren Schönheit vor allem auf einer jarten, glatten Haut beruhte. „Nun sieh mal,

Das Ausnahmeregime

Wieder ein Redeverbot in Eupen-Malmedy.

Frau Abg. Teusch darf über Sozialpolitik nicht sprechen! — Eine dreiste Begründung durch die belgische politische Polizei.

Nach. Die Reichstagsabgeordnete des Zentrums, Frau Teusch (Köln) sollte kommenden Freitag in Eupen einen Vortrag über „Die Stellung der Frau im sozialen Dasein“ halten. Ihr ist von den belgischen Behörden die Einreise-erlaubnis verweigert worden mit der Begründung, daß der Vortragsabend, der Heimatbund, und seine Führer das Vertrauen der belgischen Behörden nicht verdienen.

Der Vortrag war ursprünglich für den 3. Februar festgesetzt und der Surete public angezeigt worden, um Mißbilligungen aus dem Wege zu gehen. Da diese Behörde die Frist als zu kurz ansah, wurde der Vortrag auf den 17. Februar verschoben. Er muß trotzdem ausfallen, weil die Surete public, die zunächst „wohlwollende Prüfung“ in Aussicht gestellt hatte, die Einreise-erlaubnis verweigert. Sie begründet ihre Haltung auch damit,

daß der Zeitpunkt für den Vortrag recht ungünstig gewählt war, und zwar infolge „der in der deutschen Presse und in nicht minder scharfem Ton in den neubelgischen Zeitungen gegen Belgien erhobenen und gänzlich ungerechtfertigten Anschuldigungen“. Der letzte Satz ist der belgischen Behörde offenbar der wichtigste. Die Maßnahme gegen Frau Teusch soll in Deutschland als eine Repressalie aufgefaßt werden, als Gegenzug gegen die Verwahrung der deutschen Presse im Falle Gilles und gegenüber der belgischen Kunstausstellung. Eine andere Deutung ist nicht möglich. Daneben bleibt natürlich die Tatsache bestehen, daß Eupen-Malmedy unter Ausnahmeregungen gestellt wird. Man mag das nun in Brüssel leugnen oder nicht, die praktische Wirkung läuft jedenfalls in mancher Beziehung auf den Ausnahmezustand hinaus.

„Rheinische Zeitung“ für eine Woche verboten.

Köln. Die „Rheinische Zeitung“ ist gestern für die Dauer von sechs Tagen, vom 15. bis einschließlich 20. Febr., verboten worden.

Das Verbot erfolgte wegen der verächtlichen Art und Weise, in der sich das Blatt damit beschäftigte, daß der Reichskanzler sein Gehalt für Wohltätigkeitszwecke zur Verfügung gestellt hat.

Polizeimaßnahmen bei Kommunistenbegräbnis.

Köln. Während das gefragte Begräbnis des am 6. Februar nachts in der Sternengasse erschossenen Kommunisten Lips ohne Störung verlief, mußte vorgelagert, als das erste Todesopfer dieser Schicksale, der Kommunist Rastke, beerdigt wurde, hielten die Teilnehmer nach der Polizei ein. Als die Teilnehmer der Beisetzung am Grab die Internationale anstimmten und „Rot Front“ riefen, verdrängte die Polizei die Versammelten vom Grab und beschlagnahmte 20 rote Fahnen, die im Zuge mitgeführt worden waren.

Schüsse auf die Wohnung eines Hauptschriftleiters

Duisburg-Hamborn. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Wohnung des Chefredakteur „Echo vom Niederrhein“, Dr. Haberer, beschossen. Es wurden insgesamt sieben Schüsse abgegeben. In der Wohnung fanden sich am Morgen keine Verletzten. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern waren bisher erfolglos.

Nachspiel der Schießerei in Siegburg.

Siegburg. Gestern morgen, kurz nach 11 Uhr, wurde der SPD-naheliegende Kreisangehörige Vogel auf seinem

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

Breslau, 16. Febr. (Sig. Radiodienst.) Gestern abend wurde ein Trupp Nationalsozialisten, die in ein Lokal ziehen wollten, von einer Anzahl Kommunisten überfallen und beschossen. Es kam zu einem heftigen Streit, wobei mehrere Personen durch Stiche, Stich- und Schusswunden verletzt wurden. Es wurden vier Kommunisten und zwei Nationalsozialisten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Insgesamt wurden acht Personen verhaftet.

Politischer Zusammenstoß in Hamburg.

Hamburg, 16. Febr. (Sig. Radiodienst.) Im Mitternacht kam es im Norden der Stadt zu heftigen Zusammenstößen zwischen einer Gruppe Nationalsozialisten und mehreren Kommunisten. Es wurden mehrere Schüsse abgegeben, wodurch drei Personen verletzt wurden.

Der Reichskanzler empfängt Vertreter der Kriegsoffer

Berlin. Der Reichskanzler empfing gestern den Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Kriegsoffer Dietrich Lehmann und den Referenten der Reichsleitung der NSDAP für Kriegsofferangelegenheiten Oberlinde. Der Reichskanzler erklärte, daß er auch von den deutschen Kriegsoffizieren, denen gegenüber er sich stets als Kamerad fühle, Vertrauen erwarte und versicherte, daß bereits in kürzester Frist die dringend notwendigen Verbesserungen in der Versorgung der Kriegsoffer durchgeführt werden würden.

Reichstagspräsident ordnet Untersuchung an.

Wegen der Vorgänge im Überwachungsaußschuß.

Berlin. Wie wir hören, hat Reichstagspräsident Brüning eine Untersuchung über die Vorgänge im Überwachungsaußschuß angeordnet. Er wird dafür Sorge tragen, daß in Zukunft ähnliche Vorfälle unterbleiben.

Feuergeschehen zwischen Polizei und Eindringern.

Hamborn. In der vorgeschriebenen Nacht, gegen 3 Uhr, wurden Schutzpolizeibeamte darauf aufmerksam gemacht, daß sich in einem Hause an der Kaiser-Wilhelm-Straße Eindringler befänden. Beim Betreten des Grundstücks wurden die Beamten unter dem Rufen „Hände hoch!“ aus Pistolen

Büro im Kreisgebäude in Siegburg von drei National-

sozialisten, unter denen der Bruder des gestern erschossenen E-Mannes war, überfallen und durch Schläge mit Gummistäbchen verprügelt. Die Täter wurden von der Polizei festgenommen. Bei der Durchsuchung des Büros, vor dem der Nationalsozialist Müller erschossen wurde, fand man mehrere Hüllen von Patronen und 20 Totschlagger. Zwei bekannte Führer der SPD in Siegburg, darunter der Beig. Klein, hatten sich in Schutzhaft gegeben und sind später nach Köln abgereist. Die Belegschaft der Mannshardtwerke und der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffwerke drohen mit dem Streik, wenn nicht den Führern ihrer Gewerkschaft in Siegburg volle Bewegungsfreiheit gelassen wird.

Nacht-Uhr-Abendblatt vom „Vorwärts“ verboten.

Berlin. Die Tageszeitung „Vorwärts“ und das „Nacht-Uhr-Abendblatt“ sind bis 22. Februar einschließlich verboten worden. Dieses Verbot wird mit einem Artikel in der gestrigen Morgenausgabe des Blattes mit der Überschrift „Für die Wahrheit! Der Blutsonntag in Eiseleben“ begründet.

Politischer Zusammenstoß in Stuttgart.

Zwei Schwerverletzte.

Stuttgart. In der Göttinger Straße gerieten am Mittwoch abend Kommunisten und Nationalsozialisten aneinander, wobei nach Mitteilung der Polizei von nationalsozialistischer Seite mehrere Schüsse abgegeben wurden. Ein Kommunist erhielt einen Kopfschuß, ein anderer einen Oberschenkelsschuß. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

beigeschossen, jedoch nicht getroffen. Als die Beamten das Feuer erwiderten, warf einer der Eindringler seine Pistole in eine Regentonne, während zwei andere auf das Dach eines Schuppens kletterten und von dort aus die Beamten weiter beschossen. Diesen beiden Verbrechern gelang es, unter Zurücklassung ihrer Pistolen zu entkommen, während der 20 Jahre alte Bergmann Wilhelm Schlüter festgenommen werden konnte. Am Tatort lagen die Täter vier geladene Selbstladepistolen und 41 Schuß Munition, ferner einen Totschlagger sowie zahlreiche Einbrecherwerkzeuge zurück. Es handelt sich um ein gefährliches Trio, auf dessen Konto wahrscheinlich noch eine ganze Reihe anderer Einbrüche geht.

157 Bewerber für den Linzer Bürgermeisterposten.

Lin. Auf die nach dem am 1. Januar erfolgten Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Rieger erfolgte Ausschreibung für die Neubewerbung des Bürgermeisterpostens für das „Rheinische Rothenburg“ haben sich bei Ablauf der Meldefrist nicht weniger als 157 Bewerber gemeldet.

Holländische Kammer aufgelöst.

Haag. Königin Wilhelmina hat gestern die Zweite Kammer aufgelöst. Die Neuwahlen sind auf den 26. April anberaumt worden. Die gegenwärtige Kammer soll jedoch noch bis zum 6. Mai Sitzungen abhalten können. In diesem Tage soll die derzeitige Sitzungsperiode der Generalkassen; d. h. der vereinigten Ersten und Zweiten Kammer, geschlossen werden. Der Zusammentritt der neuen Zweiten Kammer soll am 9. Mai erfolgen.

Polnischer Terrorakt im Korridor.

Karthaus. In Eggertshütte, Kreis Karthaus, veranstaltete der Deutsche Landbund dieser Tage sein Wintervergnügen. In den späten Abendstunden drangen plötzlich acht Polen unter Führung eines polnischen Lehrers (!) in den Saal und begannen Streit. Der polnische Lehrer bedrohte die Anwesenden mit einem Revolver, die anderen Eindringlinge schlugen mit Totschlägern, Stöcken und Knütteln auf die Deutschen ein. Etwa 40 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer. Unter den Verletzten befinden sich auch zahlreiche Frauen. Dem Staatsanwalt ist Anzeige erstattet worden.

Mitleid verschwinden allmählich, kurz, das ganze Gesicht wurde jünger und schöner.

Nun, das mühte man probieren! Es geschah, und man sah den beglückenden Erfolg durch Marplan-Creme! Jetzt war die Mutter natürlich heilfroh, daß ihr nun so hübsches Töchterlein damals nicht nachgegeben, nicht locker gelassen hatte.

Beschaffen auch Sie sich das besagte aufläuternde Bäcklein, und eine Probe der Marplan-Creme. Beides erhalten Sie kostenlos und portofrei. Steden Sie einfach nachstehenden Gratisbezugsschein in einen Umschlag, auf dessen Rückseite Sie Ihre genaue Adresse schreiben. Wenn Sie den Umschlag offen lassen, brauchen Sie nur eine 4-Pfennig-Marke aufzukleben. Machen Sie es gleich. Sie haben den Vorteil davon.

Gratisbezugsschein: An den Marplan-Vertrieb, Berlin 403, Friedrichstraße 24. Erbitte Probe Marplan-Creme und dazugehöriges Bäcklein über künge Schönheitspflege, beides vollständig kostenlos und portofrei.

Der ungeheure Buchhalter des Autoclubs von Deutschland.

Ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Berlin. Der 31 Jahre alte Buchhalter Eberhard Müller vom Automobilclub von Deutschland, der in knapp zwei Jahren 36 000 Mark Klubgelder unterschlagen hat, erhielt 1 Jahr und 3 Monate. Er hatte das Verbrechen erst im Jahre 1927 als Buchhalter bei einer Großbank eine Unterschlagung in Höhe von 18 000 Mark begangen, wofür er mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden war. Durch Bemühungen seines Vaters erhielt er dann die Stellung beim A. v. D. Die leitenden Männer des Clubs wußten, daß er schon einmal gestraucht war. Um seines Vaters willen gaben sie dem jungen Mann noch einmal eine Chance. Dann lernte dieser in einem Kaffeehaus seine junge Frau kennen, die Tochter eines Sanitätsrates aus Dresden und selbst Assistentin in einem ärztlichen Betriebe. Er verlobte sich mit ihr und heiratete sie. Für sie beging er die Unterschlagungen und Veruntreuungen. Frau Angeborg erhielt monatlich 500 Mark Wirtschaftsgeld. Jeder Wunsch, den sie äußerte, wurde ihr erfüllt, bis eines Tages das jähe Erwachen kam. Wie hatte der Mann seiner angebeteten Frau gesagt, wieviel er verdiente. Er hielt sie in dem Glauben, daß er 900 bis 1000 Mark Einkommen im Monat habe. Die junge Frau selber schöpfte Verdacht und sie fragte öfter. Der Klub übte eine sehr scharfe Kontrolle aus, bis ein Wirtschaftsprüfer die Verrechnungen Anfang dieses Jahres entdeckte. Vor Gericht erklärte die Frau, daß sie zu ihrem Mann habe. Er habe ja alles für sie getan. Er sei für sie ein guter, solider Mann gewesen. Als sich ihr Mann um sie bewahrt, war nach ein anderer Mann, der in sehr guter Position war, und sich fast um sie bemühte. Die Konkurrenz befürchtete ihr Mann. So ist die Frau das Verhängnis ihres Mannes geworden, ohne es zu wissen oder zu wollen. Der Vorsteher sagte zur Begründung des Urteils, die Öffentlichkeit würde es nicht verstehen, wenn man diesem Angeklagten besondere Milde angedeihen lassen würde, wo viel kleinere Missetäter als er von der Anklagebank sofort ins Gefängnis wandern müssen. Es konnte nicht darauf an, daß der A. v. D. an einer Vertagung kein Interesse habe. Die Allgemeinheit verlange, daß so ein Mensch sich nicht unbehelligt in der Öffentlichkeit bewegen dürfe.

Einen Korb Eier über den Hausbewohner.

Er übertrafste zwei Einbrecher.

Mün. In der Nacht zum Mittwoch, gegen 0.30 Uhr, haben zwei unerkannt entkommene Burken im Alter von etwa 20 Jahren in der Albrechtsstraße einen Einbruch in ein Butter- und Eiergeschäft ausgeführt. Die Täter wurden von einem Hausbewohner überrascht. Sie stülpten ihm einen Korb Eier über den Kopf und flüchteten. Gestohlen wurde nichts.

Drei Burken im Verbrecheramt.

Ueberziehen eine Verkäuferin, raubten aber die falsche Tasche.

Mün. Vorgestern, gegen 23 Uhr, brachte die Verkäuferin einer Butterfiliale die Tageseinnahme nach dem Hauptgeschäft in der Gartenstraße. Eine Jüngerin und drei Burken standen in der Albrechtsstraße. Als die Verkäuferin an dem Auto vorüberging, sprang eine der Burken, der sich einen Schal vor die untere Gesichtshälfte gebunden hatte, auf die Verkäuferin zu, hielt ihr den Hals zu und entriß ihr einen Handkoffer, um mit seinen Komplizen in rasender Fahrt zu entkommen. Man wird den Verräter der jugendlichen Banditen erweisen können, als sie feststellen müßten, daß der Handkoffer kein Geld enthielt. Die Tageseinnahme hatte die Verkäuferin in einem kleinen Handtäschchen untergebracht.

18jährige Schülerin vom Zuge erfaßt.

Bonn. Am Bahnübergang Urdorfstraße wurde vorgestern abend gegen Mitternacht von einem Streckenbeamten die Leiche einer 18jährigen Schülerin aus Bonn stark verfaßt und mit aufgefunden.

Feuer in einem Sägewerk.

Ein Todesopfer.

Sachsenhausen (Unterfranken). In dem Sägewerk der Firma Kramer brach vorgestern ein Brand aus, der in den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Das Feuer brachte eine Preßluftflasche zur Explosion. Eine etwa 70 Meter entfernt stehende Frau wurde von einem Eisenstück am Kopf getroffen und getötet. Weitere Personen kamen nicht zu Schaden. Das Feuer griff auf Scheune und Stöckung über und vernichtete bedeutende Werte.

Sirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg zur Lage.

Freiburg. Erzbischof Dr. Conrad Gröber hat ein Sirten schreiben erlassen, das sich mit der politischen Lage befaßt. In diesem Sirtenschieden fordert der Erzbischof alle überzeugungstreuen Katholiken auf, sich um ihren Oberhirten zu scharen und nach Kräften dafür zu sorgen, daß Lüge und Verleumdung, Verhöhnung und Haß, Gewalttätigkeit und Mord nicht weiter den deutschen Namen beslecken. Der Erzbischof ordnet an, daß an jedem Sonntag nach der Predigt ein Gebet um den inneren Frieden gemeinsam zu verrichten ist.

„Rheinische Zeitung“ für eine Woche verboten.

Mün. Die „Rheinische Zeitung“ ist gestern für die Dauer von sechs Tagen, vom 15. bis einschließlich 20. Febr., verboten worden. Die amtliche Begründung steht noch aus.

Kommunistische Flugblätter beschlagnahmt.

Mün. Am Dienstag wurde bei einem kommunistischen Funktionär eine erhebliche Menge von Flugblättern hochverräterischen Inhalts in dem Augenblick beschlagnahmt, als der Umbruch erfolgen sollte. Der verantwortliche Drucker wurde festgenommen und wird sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten haben.

Nationalsozialist in Siegburg erschossen.

Siegburg. In der vorvergangenen Nacht wurde, wie die Polizei mitteilt, vor dem in der hiesigen Kaiserstraße gelegenen Volkshaus ein Nationalsozialist erschossen. Das Volkshaus wurde sofort von der Polizei durchsucht und 16 Personen, die der Eisernen Front angehören bzw. dieser nahestehen, unter dem Verdacht, die Schüsse abgegeben zu haben, verhaftet. Bei der Durchsuchung, die noch nicht ganz abgeschlossen ist, wurden bis jetzt eine Pistole Kaliber 08 und ein Militärseittengewehr gefunden. Die weiteren Ermittlungen durch die Staatsanwaltschaft sind im Gange.

Zu diesem Vorfall erfahren wir noch, daß eine Gruppe SA- und SS-Männer der Ortsgruppe hiesiger NSDAP, der in der letzten Zeit wiederholt bedroht worden war, aus Sicherheitsgründen in seine Wohnung bringen wollte. Diese Wohnung liegt einige hundert Meter hinter dem Volkshaus, wobei der Weg unbedingt über die Kaiserstraße genommen werden mußte. Als die Gruppe etwa 50 Meter von dem Volkshaus entfernt war, wurde durch eine Trillerpfeife Signal gegeben, worauf die Nationalsozialisten mit Ziegelsteinen beworfen wurden. Auf Befehl des SS-Führers nahm die Gruppe im Laufschritt den Weg über die Straße, um hinter einer Mauer einer Tankstelle Deckung zu nehmen. Als die Nationalsozialisten an dem Volkshaus vorbeiliefen, fielen etwa 20 Schüsse. Der SA-Mann Franz Müller brach von einem Kopfschuß getroffen, tot zusammen. Die übrigen Mitglieder der NSDAP blieben unverletzt. Sie alarmierten das Ueberfallkommando, das die oben erwähnte Aktion vornahm.

Kommunistisches Waffenlager aufgehoben.

Hamburg. In einem Zigarrengeschäft im Stadtteil Hamm, dessen Inhaber der K.P.D. angehört, wurden sechs zum Teil geladene Revolver, eine geladene Eier-

handgranate, 620 Schuß Pistolenmunition, ein Gewehr Modell 98, verschiedene Ersatzteile für Mauserpistolen sowie ein Seitengewehr gefunden. Außerdem wurden illegale kommunistische Druckschriften beschlagnahmt. Der Geschäftsinhaber wurde in Haft genommen.

Ein Aufruf des Caritasverbandes.

Helft den Brüdern und Schwestern an der Saar!

Der Deutsche Caritasverband wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

Das ungeheure Explosionsunglück in Neunkirchen an der Saar hat Tausende deutscher Volksgenossen in große Not und neues Elend gestürzt. Etwa 60 Tote, 160 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte wurden Opfer einer furchtbaren Katastrophe. Ganze Stadtteile Neunkirchens liegen in Trümmern, viele Straßenzüge mußten geräumt werden.

In solcher Not hilft das deutsche Volk seinen Brüdern und Schwestern an der deutschen Saar. Auch der katholische Volksteil gedenkt seiner besonderen Liebespflicht gegenüber den schwer Heimgekehrten. Der Deutsche Caritasverband ruft darum auf zu rascher und entschlossener Liebestätigkeit. Den Witwen und Waisen, denen ein schwerer Schicksalsschlag den Ernährer hinweggerafft, den Familien die ihre Lebensgrundlage und Arbeitsmöglichkeit verloren haben, muß rasch und wirksam geholfen werden. Das trauernde Gedenken darf nicht alles sein. Wir wollen mit unserer Tat und mit unseren Gaben helfen! Die von dem großen Unglück Betroffenen sollen in der hilfsbereiten Teilnahme ihrer Volksgenossen aufmunternden Trost finden. Hebt Liebe und gebt!

Spenden für die Heimgekehrten von Neunkirchen vermitteln alle Caritasstellen und die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg i. Br. (Postfach-Konto 7926; Neunkirchen-Hilfe).

Vollstreckungsschuss auch in Belgien?

Malmédy. Von verschiedenen Abgeordneten des belgischen Parlaments ist eine Gesetzesvorlage betr. die Verpachtung landwirtschaftlicher Anwesen eingereicht worden. Der Entwurf wird mit dem Hinweis auf die katastrophale Lage der Landwirtschaft begründet; er sieht einen Erlass vor, wonach innerhalb eines halben Jahres vom Tage des Inkrafttretens an gegen keinen Pächter ein Käumungsersatz wegen Nichtzahlung der Pacht durchgeführt werden kann, auch nicht wenn ein solcher gerichtlicher Erlass bereits vorliegen sollte; in solchem Fall würde der Erlass null und nichtig sein. Außerdem soll die Regierung ermächtigt werden, gegebenenfalls das Gesetz um weitere sechs Monate zu verlängern, sofern nicht bis dahin ein anderes die Angelegenheit betreffendes Gesetz herausgekommen sein sollte.

Die weitere Behandlung der französischen Finanzgesetze.

Paris, 15. Febr. (Fig. Radiodienst). Die gestern Abend von der Kammer vorgebrachten Finanzgesetze werden am Freitag dieser Woche im Plenum der Kammer zur Beratung gelangen. Die vorübergehenden Abänderungen dürften sich vor allem auf die Krisensteuer beziehen, deren gerechtere Verteilung die Mehrheit des Senates ebenfalls fordern wird. Infolgedessen dürften sich Schwierigkeiten innerhalb der Regierungsmehrheit ergeben, die erst überwunden werden, wenn ein Ausgleich zwischen Kammer und Senat zustande kommen soll.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichten: Dr. Heinz Stöck; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Gaeff; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Gaeff; sämtlich in Neuß.

Ohne Aufforderung eingehende Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

Billig - das Gebot der Zeit!

Spargel	Erbsen	Bohnen	Obst
Kilo-Dose	Kilo-Dose	Kilo-Dose	Kilo-Dose
Stangenspargel dünn m. Köpfen 1.10	Jg. Erbsen -58 -54 -50	Jg. Brechbohnen -45 -40 -37	Pflaumen m. Stein -60 -58 -48
Stangenspargel 50/60 1.28	Jg. Erbsen mittelf. -68 -64 -60	Jg. Brechbohnen I -52 -48	Pflaumen ohne Stein -70 -58 -53
Stangenspargel mittel 1.48	Jg. Erbsen mit Karotten -60	Stangensbrechbohnen -60 -55	Mirabellen -83
Stangenspargel stark 1.58	Jg. Erbsen mittelf. m. Karotten -65	Jg. Schnittbohnen -44 -38 -35	Reineclauden -83
Brechspargel dünn mit Köpfen -98	Gem. Erbsen mit Karotten -45	Jg. Schnittbohnen I -50 -46	Stachelbeeren -65
Brechspargel mittel 1.18	Gem. Erbsen -48 -45	Stangenschnittbohnen -58 -54	Erdbeeren -88
Brechspargel stark 1.38	Gem. Erbsen V -60	Jg. Wachsbrechbohnen -50 -40	Birnen halbe Frucht -78
Sellerie in Scheiben -52	Haushalt-Mischung -38	Jg. große Bohnen -70 -60	Apfelmus -60 -50 -40

Sonderangebot nur gültig bis 25. Februar.

Unser erweitertes Sparsystem bringt Ihnen die größten Vorteile!



Kaffee

Reichelt

Butter



Neuß, Büchel 48.

**heute
morgen
übermorgen**

alle Reste

**so wie angestaubte
Wäsche, Taschentücher**
H. N. W.

Schöne, gute, sehr verwendbare
Reste in allen Farben und Längen
sind aufgehäuft

**auf Extra-Tischen
im Erdgeschoß**

Verkauf nur heute, morgen,
und eventuell, wenn dann noch
etwas da ist, übermorgen.
Keine Stunde länger! Wer zu-
erst kommt, kriegt die besten
von den Resten.

Ein großes Sortiment
**angestaubte Taschen-
tücher** darunter elegant,
Damentücher mit hübschem
Muschelrand. . . . 6 Stück **40,-**

Weisse Woche Schluss-Tage!

Reste Rohnessel unsere bekannt guten Stammqualitäten Meter schon für 12,-	Wäschestoff - Reste 80 cm breit, für Leib- und Bettwäsche Meter schon für 15,-	Reste Körper - Biber gut gerauhete Qualitäten Meter schon für 25,-
Reste Bettdamast solide Hochglanzware Meter schon für 65,-	Reste Handtuch- Gebild kräftige Gerstenkornquali- täten Meter schon für 20,-	Restbestände Handtücher gute Gebrauchsware Stück schon für 25,-
Frottier - Handtuch. 50x100, besonders schwere Qualität 50,-	Haustuch-Betttücher 150/225, kräftige Qualität, mit Hohlraum 195,-	Trikot - Charmeuse- Unterkleider weichfließende Qualitäten, mit Marocain-Motiv 2,95, 195,-
Stores - Muster- Coupons aus feinsten Tüllstoffen Stück 75,-, 45,-, 25,-	Reste eleg. Dekorationsstoffe für Sofakissen staunend billig 50,- jeder Rest 95,-, 75,-, 50,-	Reste eleg. Dekorations - Stoffe passend für ganze Ueber- dekor., in Läng. von 2 1/2 Mt. an, jeder Rest 7.50, 4.75, 295,-

ALSBERG

NEUSS

Weinet nicht an meinem Grabe.
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denk was ich gelitten habe,
Eh' ich schloss die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen,
heute nachm. 5 Uhr meine liebe Mutter,
unsere gute Schwester, Schwägerin und
Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Johann Koch
Katharina geb. Schmitz

nach langem, schwerem Leiden, wohlvor-
bereitet durch den andächtigen Empfang
der hl. Sterbesakramente der röm.-kath.
Kirche, im Alter von 32 Jahren zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelen-
ruhe der Lieben Verstorbenen bitten:

Margarete Koch
u. die übrigen Anverwandten.

Neus, Gartenstr. 37, den 14. Febr. 1933.

Die feierlichen Exequien finden statt am
Samstag, dem 18. Febr. 1933, morgens
7.40 Uhr in der St. Marienkirche; die
Beerdigung am selben Tage, um 11 Uhr
von der Leichenhalle des städt. Fried-
hofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine beson-
dere Anzeige erhalten haben, wird gebeten
diese als solche zu betrachten.

†
Das Jahrgedächtnis
für
Herrn Rud. van Endert
und Frau
Elisabeth geb. van Endert
und deren Sohn Karl

findet Freitag morgen 9 Uhr in der
Münsterkirche statt, wozu freund-
lichst einladet

die Familie.

†
Das feierl. Sechswochenamt
für meine liebe Gattin, unsere unver-
geßliche Mutter

Frau Wilhelm Kaumanns

findet Freitag 9 Uhr in der St.
Marienkirche statt, wozu freund-
lichst einladet

die Familie.

So viel ich
3. Kauf, gel. Off. u.
12 an die Exp.

Gut erh. Pferd
klingt zu verkaufen.
21. u. 22.

Schule Marienberg
Realgymn. Studienanstalt
mit Lyzeum, Vorschule,
Handelsschule

Die Neuanmeldungen
für Ostern werden möglichst
bald erbeten. (Tgl. v. 4-6 Uhr)

**Grosser
Fisch-
Verkauf!**

Lebendfrischer Schellfisch Pfd. 30 Pfg.
Schneeweißer Stockfisch Pfd. 25 Pfg.
Große, grüne Herings 3 Pfd. 35 Pfg.
Beste holl. Vollheringe
10 Stück 60 u. 50 Pfg.
Erische Rohdübcklinge
1 Pfd. 20 Pfg., 2 Pfd.-Kiste 50 Pfg.
Feinste, goldgelbe Sprotten
Kiste nur 20 Pfg.
Geräucherter Seelachs, Seeaal, Lachs-
heringe täglich frisch!
Marinaden in allen Packungen aus
besten Herings.

**600 Kisten
Apfelsinen**

bekannte Marke „Rot-Blau-Kreuz“
heute eingetroffen.
Kisten mit 100, 120, 150 od. 180 St.
per Kiste nur 7.00 Mk.
Alle anderen Apfelsinen 10 Stück von
80, 85, 40, 45, 50 Pfg.
Ganz besonders empfehle ich:
10 Stück 85 Pfg., 30 Stück 1 Mk.
Zitronen 10 Stück 30, 40 u. 50 Pfg.
Mandarinen Pfd. 25, 30 und 40 Pfg.
Jaffa-Apfelsinen Stück 10 u. 15 Pfg.
Weintrauben Pfd. 50 Pfg.
Rote Tafeläpfel Pfd. 30 und 35 Pfg.
Gelbe Tafeläpfel Pfd. 35 Pfg. 3 Pfd. 1 Mk.
Schöner von Boskoop
Pfd. 28 Pfg., 4 Pfd. 1 Mk.
Kochäpfel 3 Pfd. 40 u. 3 Pfd. 50 Pfg.
Alle Sorten Gemüse: Rosenkohl, Chlo-
corre, Endivien, Kopfsalat, Bismen-
kohl, ganz besonders billig, Stück 20
u. 25 Pfg. Beste „Oberländer Industrie“
10 Pfd. 30 Pfg. Ztr. 2.80 Mk.

Joh. Hilgers
Krefelder Str. 18-20, Telefon 3027.

mod. Zimmer
in herrsch. Hause m.
all. Bequemlichkeiten,
günst. Lage, an best.
Person zu vermieten.
Deufelstraße 12.

Im Ehepaar sucht
in ruh. u. feinerem
Hause geräumige
2-Zimmerwohnung.
Sichere Mietzahlung.
Bett. Angeb. unter
14 an die Exp.

3-4-Z. Wohnung
von hohem Wert.
gel. Off. unter 2 11
an die Exp. d. Ztg.

Bardarlehn 3%
schnelle Auszahlung
in jeder Höhe, kleine
Wuchszinsen.
Niederstr. 29 II.
Bei Anfr. Rückg. erb.

Personen
b. a. 21. 5/10, 22. April
geboren sind, werb. um
Aufgabe ihrer Adresse
geben, Antwort auf
alle Briefe, Gelb, Ana.
unt. 2 880 an d. Exp.

**Rekord-
Leistung**
Kunstabg. edel eich.
Schlaf-Zimmer
Stär. Kleiderk. m.
Juwelst. Wandst.
m. Stieg. u. Warm.
2 Bett. m. Sp. Ma-
traz. 2 Bett. blaue
Schwabenst. u.
8 Kiste blaue od.
2 Kiste Stühle, 1
Handtuch, 2 Kom-
m. Büchemische u.
Waschtisch und
eine Kleidertruhe
nur **385RM**
Wachstulle Säulen
von 128 RM, an.
Große Auswahl!!
**Möbel-
Krückels**
Neu u. alt.
Hermannsplatz 11.

Serrenfabrad
zu kaufen gesucht
Angab. unt. 28 887 an
d. Expedition bief. Ztg.

Süßnerfarm
zu verpacht., 12 Morgen,
eingefriedigte Weide,
Stallung, 2500 Ziegen-
schäfer, sämtl. Zubehör
und Viehbestand, 300
(teils Spalter) Obst-
bäume, Ana. u. 2 888
an die Exp. bief. Ztg.

**Industrie-
Spezialstoffe**
hat abzugeben
Joh. Deumer,
Trottenpütz b. Polz.

**Die denkbar grösste Auswahl in
Tapeten - Farben - Lacke - Pinsel**

zu konkurrenzlos billigen Preisen finden Sie
im grössten und ältesten
Spezial - Lack- und Farbenlager
Gebr. Pelzer, Neuss

Nur Mühlenstraße 25 - Am Jesuitenhof - Telefon Sammel Nr. 3747

Streichfertige Farben in Oel- oder Lack angerieben in jedem
gewünschten Farbton; schnelltrocknend und hochglänzend ist
unsere langjährige Spezialität, bei fachmännischer Bedienung.

Bis auf weiteres 10% Rabatt

Selbstschußverein
der Haus- und Grundbesitzer
Stadt und Land e. N. Neus.
Donnerstag, den 16. Februar 1933,
abends 8 Uhr im Lokal Cuirass-
Brauerei (Schmiedg.) Wiederkehr

Generalversammlung
Tagesord.: 1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Bericht betr. Beförderung mit
der Oberbürgermeister.
3. Ausj. u. d. bevorst. Kommunalw.
4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Langenbrahm
Die berühmten Anthracitkohlensowie
nicht schwelchenden Kohlen

Ednuf II III und Nuß IV
Fellnuf-Kohlen II III und Nuß IV
Stückkohlen - Eiforbriketts
Braunkohlen-Briketts
Steinkohlen-Briketts
schlackenfreier Zechen-Brechkokk

Ruhr-Zechen 1 60/90 II 40/60 III 20/40
Brennholz, offenfertig für Zentralheizung
für Küchenherde empfohlen zu Tagespreis.
Weyerstraße 30-11
Gezündet 1899.

Joh. Nover,

Wo kaufe ich heute?
In mehr wie verdoppelt großem La-
ger zu billigsten Preisen u. sorgfäl-
tigster Bedienung. Bin bereit zu je-
der Tages- u. Nachtzeit. Verstorbenen
ankleiden und aufbaren

Sargmagazin
E. Schorn Nachf. Müller
Büttger Straße 37 Telefon 5597

Wilh. Krings Söhne
Weingartstr. 27 Neuss Telefon 2471

Kohlen - Zechenbrechkoks - Briketts
von sämtlichen Ruhrzechen zu zeitgemässen Tagespreisen.
Spezialität: Zechenbrechkoks
In Anthrazit-Qualitäten
Verbilligte Steinkohlen und Br.-Briketts
gegen Bezugsscheine.

Theater-Plan.

Rheinisches Städtebühnen-Theater.
Freitag, 17. Febr., 20 Uhr, Neus. G. A.
Freie Bahn dem Tüchtigen.

Städtetheater Gladbach-Meydt.
Donnerstag, 16. Febr., 20 Uhr, Meydt
Traum einer Nacht.

Städt. Haus Düsseldorf.
Donnerstag, 16. Febr., 20 Uhr: Kein Kera-
tenverkauf!
Freitag, 17. Febr., 20 Uhr, auf d. Reiche
Ziselott.

Alteins Haus Düsseldorf.
Donnerstag, 16. Februar: Geflohen.
Freitag, 17. Febr., 20 Uhr, Reiche 4.
Der Räuber und seine Frau.
Der verlorene Sohn.
Der Hofnarr.

Deutsches Theater am Rhein.
Schauspielhaus Düsseldorf.
Freitag, 17. Februar, 20 Uhr:
Katharina Anne.